

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

599 (27.12.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Ebergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Gekauft verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil. Verantwortlich für Chronik und Residenz: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 8 Zwilling-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 599.

Karlsruhe, Dienstag den 27. Dezember 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Die Witwenrente der Reichsversicherungsordnung.

Von Dr. Heinz Potthoff, Mitglied des Reichstags.

(Aber: Raubdruck verboten.)

Der bedauerliche Mangel des Entwurfs ist, daß nicht alle Witwen, sondern nur die dauernd invaliden eine Rente erhalten sollen. Als invalid gilt eine Witwe dann, wenn sie nicht imstande ist, durch eine Tätigkeit, die ihren Kräften und Fähigkeiten entspricht, und ihr unter billiger Berücksichtigung ihrer Ausbildung und bisherigen Lebensstellung zugemutet werden kann, ein Drittel dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Frauen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Diese Definition entspricht genau der für den Bezug der Invalidenrente selbst. Ihre Durchführung wird noch viel schwieriger sein als bei Geltendmachung von Invalidenrentenanträgen. Denn hier ist in der tatsächlichen Stellenlosigkeit und Verdienstmöglichkeit ein wirtschaftlicher Maßstab gegeben, der das Urteil des Arztes erfolgreich unterstützt. Bei der Witwenrente aber handelt es sich um die Invalidität von Hausfrauen, die bisher nicht erwerbstätig waren (wenigstens als Angestellte), hier muß also nur der Arzt entscheiden, und jeder Sachverständige weiß, wie schwer eine Erwerbstätigkeit auf Hunderteile genau abzuschätzen ist. Diese Schwierigkeit in Verbindung mit der Tatsache, daß für die Erbschaft einer selbstverschuldeten Frau ihre eigene Tätigkeit, für die einer nicht versicherten die Stellung des Ehepartners maßgebend ist, kann leicht dazu führen, daß eine selbstverschuldeten Witwe (trotz höherer Beitragsleistungen) schwerer eine Invalidenrente als die nichtverschuldeten Ehefrau ihre Witwenrente erhält. Schon aus diesem Grunde und zur Vermeidung der vielen Streitigkeiten über das Maß der Invalidität, zur Vermeidung der daraus notwendig entstehenden Verbitterung ist es wünschenswert, daß alle Witwen die Rente erhalten, wie es bei den öffentlichen Beamten selbstverständlich und auch für die Privatbeamtenversicherung vorgeesehen ist. Sollte das an der Kostenfrage scheitern, so müßte man wenigstens den bedürftigen Witwen, d. h. denjenigen, die nicht über ein bestimmtes Vermögen oder Einkommen verfügen, einen Zuschuß leisten. Zum mindesten dann, wenn sie kleine Kinder zu versorgen haben. Dies letzte ist aus prinzipiellen, sozialen und volkswirtschaftlichen Erwägungen unbedingt zu fordern!

Die Begründung zum Regierungsentwurf erklärt es für nicht unbedingt nötig, daß arbeitsfähige Witwen Renten bekommen, da sie ebenjogut wie ledige Frauen sich durch Erwerbsarbeit ernähren können. Das mag zugestanden werden für Witwen ohne Kinder oder mit halberwachsenen Kindern. Denn Deutschland ist im wirtschaftlichen Weltkampf der Völkern ausschließlich auf seine Arbeitsleistungen angewiesen und braucht die volle Ausnutzung jeder Kraft. Aber die Mütter im engeren Sinne, d. h. die Frauen mit kleinen Kindern, haben Bestes und Wichtigstes zu tun, als in die Fabriken zu gehen. Was sie an der Spinnmaschine, oder am Webstuhl, oder an der Nähmaschine, oder auch im Kontore arbeiten, kann gewiß volkswirtschaftlich gut und nützlich sein, aber es wiegt im Durchschnitt bei weitem nicht das auf, was sie gleichzeitig zu Hause an ihren Kindern verdienen müssen. Wenn heute Millionen von Ehefrauen, auch von solchen, die kleine Kinder zu versorgen haben, im Erwerbsleben tätig sind, so ist das eine notwendige Folge der technischen Entwicklung, die einen großen Teil der Hausfrauenarbeit aus dem Hause heraus in die Fabriken getragen, damit die Hausarbeit geringer und der Geldbedarf größer gemacht hat. Aber diese Entwicklung der Technik mit Maschine, Großbetrieb und Organisation hat die Arbeit jedes einzelnen auch produktiver gemacht und hat zugleich einen wachsenden Teil der wirtschaftlichen Arbeit von den Frauen auf die Männer übertragen. Trotz der starken Zunahme der Frauenerwerbsarbeit nimmt die gesamte wirtschaftliche Arbeit der Frauen ab. Was wäre immer mit größter Liebe und Freude empfangen worden. Er erinnerte sich noch mit Vergnügen an Herr Lüttgens Ehrfurcht — an Frau Lüttgens Küche — warum sollte er nicht mal nach Lehme fahren und Li den Leuten zeigen? Das Kind mußte auch mal Zerstreung haben. Das Kind mußte unter die Leute. Weibstränen sind immer Zeichen von Langeweile, wenn man keinen Grund dafür hat. Und neulich hat Li geweint, daß es zum Davonlaufen war. Ohne Grund. Gänzlich ohne Grund. Und er sprach etwas freundlicher mit dem Kesseln und sagte, daß er die Einladung annehmen könnte. Und unterdessen hatte Li Sabern begrüßt. Begrüßt? Nein, dieses atemlose, zitternde Erkennen war kein Gruß. Dieses Erblichden, diese fassungslose Ueberraschung war kein Willkommen. Ihre eiskalte Hand lag schwer in der seinigen, weil Lister es befohlen hatte. Aber über ihre zuckenden Lippen kam kein Wort. Sie dachte: „Der hat mich geküßt! Sabern hat mich geküßt. Und meinetwegen ist er gekommen.“ Es ist ganz merkwürdig, wie sicher unerfahrene Frauen es wissen, wenn ein Mann ihr entgegen kommt. Er aber hielt ihre kalte Hand so fest — wie ein Feuerstrom gings von ihm zu ihr, und als er diese kalte Hand küßte, mit heißen Lippen — da sah sie sich angstvoll um — angstvoll und suchend — drehte sich wieder alles? Fing nun das alte Schloß an zu tanzen? Nein. Es stand alles fest und sicher und unbeweglich. Die alte, düstere, ehrwürdige Bibliothek hatte wohl schon anderes gesehen als eines schönen Mannes Kuß auf einer zitternden, zuckenden Frauenhand, als eines erregten Mannes feurigen Blick auf ein blaßes, ach, so blaßes Frauenantlitz. „Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, Sie hier begrüßen zu dürfen, gnädige Frau.“ sagte Sabern, „wenn a ir Ihnen aber ebenso ungelogen kommen wie Ihrem Gemahl, wollen wir uns gleich wieder entfernen. Wollen Sie mir nicht aufrichtig sagen, ob unser Besuch Sie stört?“

Technik und Zivilisation auch wert, wenn sie nicht ermöglichte, einen immer größeren Teil der immer wachsenden Frauenmassen für ihren edelsten Beruf als Mutter freier zu machen?

Gewiß gibt es viele Mütter, die zur Säuglingspflege und zur Kindererziehung nicht taugen, die sich in Berufsarbeit wohler fühlen als im Hause. Mögen sie dem Berufe nachgehen, soweit ihr Pflichtgefühl es zuläßt. Gegenwärtig gibt es aber noch Millionen von Familien, vor allem der Handlungsgehilfen und Techniker und ähnlichen unter der Versicherung fallenden Schichten, in denen die Frau nicht erwerbstätig ist. Hier soll sie durch eine Witwenrente davor geschützt werden, daß sie nach dem Tode des Mannes sofort und unter allen Umständen voll ins Erwerbsleben hinein muß, auch wenn sie viel lieber ihren schöneren und wichtigeren Pflichten gegen ihre garten Kinder nachkäme.

Zweifelloos sind heute die Mütter kleiner Kinder, die gleichzeitig für sich und ihre Kinder den Lebensunterhalt schaffen müssen, in einer Weise überlastet, die ohne schweren Schaden für die Gesundheit der Mutter und ihrer Kinder nicht bestehen können. Die soziale Erleichterung darf aber nicht darin bestehen, daß man der Mutter die Pflege des Kindes abnimmt; denn die Mutter kann auch eine gut organisierte Staatsfürsorge nicht ersetzen. Sondern darin, daß die Mutter der Unterhaltsbeschaffung erleichtert und ihr damit die Möglichkeit gegeben wird, sich mehr ihren Kindern zu widmen; denn das kann der Staat auf die einfachste Weise durch Bewilligung einer Rente.

Deswegen müssen entweder alle Mütter kleiner Kinder beim Tode des Mannes eine Witwenrente erhalten; oder die Kinderrenten müssen so hoch sein, daß sie eine wirkliche Unterstützung für die Mutter mit sind. Dazu müßten die Waisenrenten aber mindestens dreimal so hoch sein wie in dem Entwurf vorgelesen. Die bescheidenen Sätze des Regierungsentwurfes entsprängen ja nur der Sorge um die Kostenbedeutung. Staatssekretär und konservative Partei haben in der Kommission erklärt, daß die Gesamtbelastung der Arbeitgeber nicht wesentlich höher werden dürfe, als in der Reichsversicherungsordnung vorgegesehen. Deswegen wird die Entscheidung über die Hinterbliebenenrenten bei der Krankenversicherung fallen. Dort hat der Entwurf den Arbeitgebern ein mehr an Beiträgen von jährlich 56 Millionen Mark zugedacht, um durch Häufelung der Beiträge an Stelle der bisherigen Drittelung das Uebergewicht der Versicherten in der Krankenkassenverwaltung zu beseitigen. Wenn der Reichstag in der Ablehnung dieses Vorschlages fest bleibt und der Bundesrat nachgibt, dann werden hier 56 Millionen und einschließlich eines gleichen Beitrags der Versicherten, den diese sicher gern leisten werden, 112 Millionen jährlich verfügbar. Diese sollten unverzärt für die Hinterbliebenenversorgung zugute kommen, nicht aus Mitleid, sondern aus der Ueberzeugung heraus, daß sie dort die besten Zinsen tragen. In erster Linie: Höhere Kinderrenten, in zweiter: Witwenrenten für die nicht invaliden Witwen mit kleinen Kindern, die nicht über Einkünfte verfügen, die ihr erlauben, ohne eigene Erwerbsarbeit zu leben.

Zur Reform der Rechtspflege.

— Karlsruhe, 27. Dez. Die „Karlsruher Zeitung“ gibt bemerkenswerter Weise folgenden Auslassungen, die sich in der „Köln. Ztg.“ finden, Raum:

„Mehrere Juristen und Nichtjuristen veröffentlichen einen Aufruf, in dem sie die Reformbedürftigkeit der heutigen Rechtspflege als eine allgemein anerkannte Tatsache bezeichnen und u. a. verlangen, daß die Rechtswissenschaft mit der Praxis in engere Verbindung trete, indem einerseits Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte als Rechtslehrer herangezogen werden, andererseits die Universitätsprofessoren möglichst gleichzeitig in der praktischen Rechtspflege tätig sind.

Der Praktiker wird durch die engere Fühlung mit der Theorie vor der Gefahr bewahrt sein, in routinemäßiger Arbeit sich zu erschöpfen, während an die Stelle des noch nicht ganz ausgestorbenen Stubengelehrten von selbst der praktisch geschulte Lehrer und Forscher tritt, der seine Hörer zu juristischem Denken erzieht, der die Rechtsgebieten im Zusammenhange mit der Kulturentwicklung verfolgt, und der dadurch, daß er ihre Richtungslinien aufzeigt, dem Gelehrten und Richter die Wege weist.

„Die Rechtssicherheit müsse vor allem in der unabhängigen Persönlichkeit des Richters, seiner wissenschaftlichen Bildung und praktischen Erfahrung gesucht werden. Die Gesetzesauslegung soll keine philologische Tätigkeit und Paragraphenentzifferung, sondern sie soll eine Anpassung an die Forderung des praktischen Lebens sein. Es kommt nicht allein darauf an, was sich aus den Gesetzesworten herauslesen läßt, sondern vor allem darauf, daß die Ergebnisse, zu denen eine Auslegung führt, brauchbar sind. Die Juristen sollen keine abgeschlossene Kaste bilden. Die Forderung, daß sie mit dem Volke Fühlung nehmen und daß sie sich dem Volke verständlich machen, müsse daher nicht nur vom Standpunkt des Recht stehenden Publikums, sondern sie müsse vor allem auch von dem Standpunkt der Handelsrichter, Geschworenen und Schöffen gestellt werden.

„Daher sollte die Justizreformfrage nicht als eine spezifisch-juristische Frage angesehen werden. Es sollten sich vielmehr solche Juristen, die einen weiteren Gesichtskreis haben, mit führenden Persönlichkeiten anderer Berufsstände zusammenschließen, um die Bewegung in ihrem Gange zu beschleunigen und damit die Rechtspflege dem Volke wieder näher zu bringen.“

Der Aufruf trägt zahlreiche Unterschriften. Von Badenern haben unterschrieben Dr. Otto Ammon, Rechtsanwalt Wimpfheimer, Dogent an der Handelshochschule Mannheim.

Prinz Max von Sachsen und der Vatikan.

— Dresden, 25. Dez. Das sächsische Regierungsorgan, das „Dresdener Journal“, bringt in seiner Samstag-Nummer im amtlichen Teil, in dem sonst nur Kundgebungen der Regierung oder Angelegenheiten des königlichen Hauses veröffentlicht werden, nachstehende Mitteilung, die vom offiziellen Wolffschen Telegraphen-Bureau weiter verbreitet wird:

„Der Artikel Sr. Agl. Hoheit des Prinzen Max: „Pensées sur l'union des Eglises“ in der neuen Zeitschrift „Roma e l'Oriente“ ist zum Gegenstand weitgehender Erörterungen in der Presse gemacht worden. Demgegenüber wird hiermit festgestellt: Der fragliche Artikel erörtert das Problem, in welcher Weise vom Standpunkte und aus den Auffassungen der nicht unierten Orientalen heraus betrachtet am ausrichtsvollsten die Wiedervereinigung der orientalischen mit der okzidentalischen Kirche herbeigeführt werden könnte. Die zu diesem Zwecke gemachten eigenen kritischen Bemerkungen und Vorschläge sind, insofern sie sich auf exegetische, kirchengeschichtliche und kirchenrechtliche Gebiete bewegen, nicht einwandfrei und unterliegen einer wissenschaftlichen Beurteilung. Insofern sie mit Dogmen der katholischen Kirche in Zusammenhang stehen, sind sie nicht nur einer sächlichen Prüfung an sich ausgesetzt, sondern haben auch mit der Gesamtlehre der Kirche in Einklang zu stehen. Von dieser aber abzuweichen oder mit ihr sich in Widerspruch zu setzen, lag und liegt dem Prinzen vollkommen fern. Daß

Li zitterte. Li hatte ihre ganze Unbefangenheit verloren. Li dachte nur an den Kuß, an den atemberaubenden, heißen Kuß. Li dachte an ein hämmerndes Männerherz, Li hörte ein heisse Stimme an ihrem Ohr flüstern: „Wie halt Du mich verheißt, Nixe! Ich komme wieder, Nixe!“ Und Li sah dieselben leuchtenden, bannenden Augen dicht vor sich, deren Feuer ihr noch in der Seele brannte. Und Li stotterte die Antwort heraus —

„Es stört uns gar nicht.“ „Das ist ein liebes Wort, gnädige Frau,“ sagte Sabern, und mit leisem Lachen: „Ich wäre auch nicht gegangen.“ „Wollt Ihr Kaffee trinken,“ fragte Lister, „oder Wein? Zwei Stunden im Sattel muß Euch doch auch Hunger gemacht haben.“

Hege mußte Kaffee bringen und Wein und Kognat, und gerade, als sie kam, küßte Baron Heiberd der Tante Li die Hand als Dank, daß sie nach Lehme kommen wollte. Hege warf einen bösen Blick auf die junge Herrin und sah höhnisch zu Lister hin. „Wie geht's, Hege — liebe alte Hege?“ fragte Sabern und streckte ihr die Hand hin.

„Ich danke, Herr Sabern.“ Der war anders als Heiberd. An dem hatte man seine Freude. Ueber ihr Gesicht huschte wirklich etwas wie ein Lächeln.

„Hege ist nämlich ein Stück Kindheit von mir, gnädige Frau,“ sagte Sabern. „Hege hat mir die Löcher im Kopf und in den Hosen gestickt. Fünfzehn Jahre war sie in meiner Mutter Haus! Es war eine schöne Zeit, was, alte Hege?“

„Ja, der Herr Sabern war anders als der Herr Baron. Hege wachte sich die Augen. Li hatte gar nicht gewußt, daß sie so weich sein konnte. Was hatte Li denn überhaupt bis zu diesem Tage gewußt? Hatte sie denn vorher gelebt? Hatte sie denn vorher gedacht? Bis zu diesem Tage hatte Li geschlafen. Und nun öffnete sie die Augen, und die taten weh von der grellen Sonne — öffnete die Augen — und dachte, wie schreck-

Das Königskind.

Roman von Meta Schoepp.

(17. Fortsetzung.)

(Aber: Raubdruck verboten.)

„Du bist mein einziger Verwandter, Onkel Lister,“ sagte Heiberd, „man hat doch in schweren Zeiten das Bedürfnis, unter Verwandten zu sein.“

„Hab' ich in meinem Leben nicht gehabt!“

„Weil's Dir nie so schlecht gegangen ist.“

„Wenn's brennt, geht man nicht aus dem Haus. Da sieht man zu, was zu retten ist.“

„Ach, Onkel, hab' ich ja schon getan. Aber es brennt alles! Es brennt alles wie Stroh! Wenn ich was anfachte, würde ich mir die Finger verbrennen! Sabern sagte: Wir können mal ans Moor reiten. Da vertreibst Du Dir die schlechten Gedanken, und Onkel Lister machen wir 'ne Freude. Und so sind wir hergekommen.“

„Hab' nie gewußt, daß Du so 'n weiches Herz hast.“

„Die Not, Onkel Lister, die Not.“

„Dann wünsch' ich daß es Dir bald besser geht.“

„Ich mir auch, Onkel Lister. Ich mir auch. Ich dachte sogar, daß Du mich mal besuchen würdest in meiner großen Not.“

„Ich Dich besuchen?“ Machte er sich auch noch lustig?

„Ja, Onkel, man tut das doch. Und es wäre doch auch sehr nett, wenn wir zusammen den Abschied feierten von Lehme. Ich glaube, in der Beziehung hast Du wenig Gemüt, Onkel. Oder ich bin Dir gleichgültig. Aber ich möchte es schon der Familie wegen, Onkel. Deshalb sind wir gekommen, Onkel, Dich darum zu bitten. Ich möchte noch mal mit meiner Familie zusammen auf Lehme sein.“

Es gab für Lister eigentlich keinen Grund, es abzulehnen. Als seine Schwefter noch lebte, war er ein häufiger Gast auf Lehme gewesen. Und da er immer als Erbknecht galt, war er

immer mit größter Liebe und Freude empfangen worden. Er erinnerte sich noch mit Vergnügen an Herr Lüttgens Ehrfurcht — an Frau Lüttgens Küche — warum sollte er nicht mal nach Lehme fahren und Li den Leuten zeigen? Das Kind mußte auch mal Zerstreung haben. Das Kind mußte unter die Leute. Weibstränen sind immer Zeichen von Langeweile, wenn man keinen Grund dafür hat. Und neulich hat Li geweint, daß es zum Davonlaufen war. Ohne Grund. Gänzlich ohne Grund. Und er sprach etwas freundlicher mit dem Kesseln und sagte, daß er die Einladung annehmen könnte. Und unterdessen hatte Li Sabern begrüßt. Begrüßt? Nein, dieses atemlose, zitternde Erkennen war kein Gruß. Dieses Erblichden, diese fassungslose Ueberraschung war kein Willkommen. Ihre eiskalte Hand lag schwer in der seinigen, weil Lister es befohlen hatte. Aber über ihre zuckenden Lippen kam kein Wort. Sie dachte: „Der hat mich geküßt! Sabern hat mich geküßt. Und meinetwegen ist er gekommen.“ Es ist ganz merkwürdig, wie sicher unerfahrene Frauen es wissen, wenn ein Mann ihr entgegen kommt. Er aber hielt ihre kalte Hand so fest — wie ein Feuerstrom gings von ihm zu ihr, und als er diese kalte Hand küßte, mit heißen Lippen — da sah sie sich angstvoll um — angstvoll und suchend — drehte sich wieder alles? Fing nun das alte Schloß an zu tanzen? Nein. Es stand alles fest und sicher und unbeweglich. Die alte, düstere, ehrwürdige Bibliothek hatte wohl schon anderes gesehen als eines schönen Mannes Kuß auf einer zitternden, zuckenden Frauenhand, als eines erregten Mannes feurigen Blick auf ein blaßes, ach, so blaßes Frauenantlitz. „Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, Sie hier begrüßen zu dürfen, gnädige Frau.“ sagte Sabern, „wenn a ir Ihnen aber ebenso ungelogen kommen wie Ihrem Gemahl, wollen wir uns gleich wieder entfernen. Wollen Sie mir nicht aufrichtig sagen, ob unser Besuch Sie stört?“

Es gab für Lister eigentlich keinen Grund, es abzulehnen. Als seine Schwefter noch lebte, war er ein häufiger Gast auf Lehme gewesen. Und da er immer als Erbknecht galt, war er

immer mit größter Liebe und Freude empfangen worden. Er erinnerte sich noch mit Vergnügen an Herr Lüttgens Ehrfurcht — an Frau Lüttgens Küche — warum sollte er nicht mal nach Lehme fahren und Li den Leuten zeigen? Das Kind mußte auch mal Zerstreung haben. Das Kind mußte unter die Leute. Weibstränen sind immer Zeichen von Langeweile, wenn man keinen Grund dafür hat. Und neulich hat Li geweint, daß es zum Davonlaufen war. Ohne Grund. Gänzlich ohne Grund. Und er sprach etwas freundlicher mit dem Kesseln und sagte, daß er die Einladung annehmen könnte. Und unterdessen hatte Li Sabern begrüßt. Begrüßt? Nein, dieses atemlose, zitternde Erkennen war kein Gruß. Dieses Erblichden, diese fassungslose Ueberraschung war kein Willkommen. Ihre eiskalte Hand lag schwer in der seinigen, weil Lister es befohlen hatte. Aber über ihre zuckenden Lippen kam kein Wort. Sie dachte: „Der hat mich geküßt! Sabern hat mich geküßt. Und meinetwegen ist er gekommen.“ Es ist ganz merkwürdig, wie sicher unerfahrene Frauen es wissen, wenn ein Mann ihr entgegen kommt. Er aber hielt ihre kalte Hand so fest — wie ein Feuerstrom gings von ihm zu ihr, und als er diese kalte Hand küßte, mit heißen Lippen — da sah sie sich angstvoll um — angstvoll und suchend — drehte sich wieder alles? Fing nun das alte Schloß an zu tanzen? Nein. Es stand alles fest und sicher und unbeweglich. Die alte, düstere, ehrwürdige Bibliothek hatte wohl schon anderes gesehen als eines schönen Mannes Kuß auf einer zitternden, zuckenden Frauenhand, als eines erregten Mannes feurigen Blick auf ein blaßes, ach, so blaßes Frauenantlitz. „Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, Sie hier begrüßen zu dürfen, gnädige Frau.“ sagte Sabern, „wenn a ir Ihnen aber ebenso ungelogen kommen wie Ihrem Gemahl, wollen wir uns gleich wieder entfernen. Wollen Sie mir nicht aufrichtig sagen, ob unser Besuch Sie stört?“

Es gab für Lister eigentlich keinen Grund, es abzulehnen. Als seine Schwefter noch lebte, war er ein häufiger Gast auf Lehme gewesen. Und da er immer als Erbknecht galt, war er

immer mit größter Liebe und Freude empfangen worden. Er erinnerte sich noch mit Vergnügen an Herr Lüttgens Ehrfurcht — an Frau Lüttgens Küche — warum sollte er nicht mal nach Lehme fahren und Li den Leuten zeigen? Das Kind mußte auch mal Zerstreung haben. Das Kind mußte unter die Leute. Weibstränen sind immer Zeichen von Langeweile, wenn man keinen Grund dafür hat. Und neulich hat Li geweint, daß es zum Davonlaufen war. Ohne Grund. Gänzlich ohne Grund. Und er sprach etwas freundlicher mit dem Kesseln und sagte, daß er die Einladung annehmen könnte. Und unterdessen hatte Li Sabern begrüßt. Begrüßt? Nein, dieses atemlose, zitternde Erkennen war kein Gruß. Dieses Erblichden, diese fassungslose Ueberraschung war kein Willkommen. Ihre eiskalte Hand lag schwer in der seinigen, weil Lister es befohlen hatte. Aber über ihre zuckenden Lippen kam kein Wort. Sie dachte: „Der hat mich geküßt! Sabern hat mich geküßt. Und meinetwegen ist er gekommen.“ Es ist ganz merkwürdig, wie sicher unerfahrene Frauen es wissen, wenn ein Mann ihr entgegen kommt. Er aber hielt ihre kalte Hand so fest — wie ein Feuerstrom gings von ihm zu ihr, und als er diese kalte Hand küßte, mit heißen Lippen — da sah sie sich angstvoll um — angstvoll und suchend — drehte sich wieder alles? Fing nun das alte Schloß an zu tanzen? Nein. Es stand alles fest und sicher und unbeweglich. Die alte, düstere, ehrwürdige Bibliothek hatte wohl schon anderes gesehen als eines schönen Mannes Kuß auf einer zitternden, zuckenden Frauenhand, als eines erregten Mannes feurigen Blick auf ein blaßes, ach, so blaßes Frauenantlitz. „Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, Sie hier begrüßen zu dürfen, gnädige Frau.“ sagte Sabern, „wenn a ir Ihnen aber ebenso ungelogen kommen wie Ihrem Gemahl, wollen wir uns gleich wieder entfernen. Wollen Sie mir nicht aufrichtig sagen, ob unser Besuch Sie stört?“

Es gab für Lister eigentlich keinen Grund, es abzulehnen. Als seine Schwefter noch lebte, war er ein häufiger Gast auf Lehme gewesen. Und da er immer als Erbknecht galt, war er

immer mit größter Liebe und Freude empfangen worden. Er erinnerte sich noch mit Vergnügen an Herr Lüttgens Ehrfurcht — an Frau Lüttgens Küche — warum sollte er nicht mal nach Lehme fahren und Li den Leuten zeigen? Das Kind mußte auch mal Zerstreung haben. Das Kind mußte unter die Leute. Weibstränen sind immer Zeichen von Langeweile, wenn man keinen Grund dafür hat. Und neulich hat Li geweint, daß es zum Davonlaufen war. Ohne Grund. Gänzlich ohne Grund. Und er sprach etwas freundlicher mit dem Kesseln und sagte, daß er die Einladung annehmen könnte. Und unterdessen hatte Li Sabern begrüßt. Begrüßt? Nein, dieses atemlose, zitternde Erkennen war kein Gruß. Dieses Erblichden, diese fassungslose Ueberraschung war kein Willkommen. Ihre eiskalte Hand lag schwer in der seinigen, weil Lister es befohlen hatte. Aber über ihre zuckenden Lippen kam kein Wort. Sie dachte: „Der hat mich geküßt! Sabern hat mich geküßt. Und meinetwegen ist er gekommen.“ Es ist ganz merkwürdig, wie sicher unerfahrene Frauen es wissen, wenn ein Mann ihr entgegen kommt. Er aber hielt ihre kalte Hand so fest — wie ein Feuerstrom gings von ihm zu ihr, und als er diese kalte Hand küßte, mit heißen Lippen — da sah sie sich angstvoll um — angstvoll und suchend — drehte sich wieder alles? Fing nun das alte Schloß an zu tanzen? Nein. Es stand alles fest und sicher und unbeweglich. Die alte, düstere, ehrwürdige Bibliothek hatte wohl schon anderes gesehen als eines schönen Mannes Kuß auf einer zitternden, zuckenden Frauenhand, als eines erregten Mannes feurigen Blick auf ein blaßes, ach, so blaßes Frauenantlitz. „Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, Sie hier begrüßen zu dürfen, gnädige Frau.“ sagte Sabern, „wenn a ir Ihnen aber ebenso ungelogen kommen wie Ihrem Gemahl, wollen wir uns gleich wieder entfernen. Wollen Sie mir nicht aufrichtig sagen, ob unser Besuch Sie stört?“

Es gab für Lister eigentlich keinen Grund, es abzulehnen. Als seine Schwefter noch lebte, war er ein häufiger Gast auf Lehme gewesen. Und da er immer als Erbknecht galt, war er

immer mit größter Liebe und Freude empfangen worden. Er erinnerte sich noch mit Vergnügen an Herr Lüttgens Ehrfurcht — an Frau Lüttgens Küche — warum sollte er nicht mal nach Lehme fahren und Li den Leuten zeigen? Das Kind mußte auch mal Zerstreung haben. Das Kind mußte unter die Leute. Weibstränen sind immer Zeichen von Langeweile, wenn man keinen Grund dafür hat. Und neulich hat Li geweint, daß es zum Davonlaufen war. Ohne Grund. Gänzlich ohne Grund. Und er sprach etwas freundlicher mit dem Kesseln und sagte, daß er die Einladung annehmen könnte. Und unterdessen hatte Li Sabern begrüßt. Begrüßt? Nein, dieses atemlose, zitternde Erkennen war kein Gruß. Dieses Erblichden, diese fassungslose Ueberraschung war kein Willkommen. Ihre eiskalte Hand lag schwer in der seinigen, weil Lister es befohlen hatte. Aber über ihre zuckenden Lippen kam kein Wort. Sie dachte: „Der hat mich geküßt! Sabern hat mich geküßt. Und meinetwegen ist er gekommen.“ Es ist ganz merkwürdig, wie sicher unerfahrene Frauen es wissen, wenn ein Mann ihr entgegen kommt. Er aber hielt ihre kalte Hand so fest — wie ein Feuerstrom gings von ihm zu ihr, und als er diese kalte Hand küßte, mit heißen Lippen — da sah sie sich angstvoll um — angstvoll und suchend — drehte sich wieder alles? Fing nun das alte Schloß an zu tanzen? Nein. Es stand alles fest und sicher und unbeweglich. Die alte, düstere, ehrwürdige Bibliothek hatte wohl schon anderes gesehen als eines schönen Mannes Kuß auf einer zitternden, zuckenden Frauenhand, als eines erregten Mannes feurigen Blick auf ein blaßes, ach, so blaßes Frauenantlitz. „Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, Sie hier begrüßen zu dürfen, gnädige Frau.“ sagte Sabern, „wenn a ir Ihnen aber ebenso ungelogen kommen wie Ihrem Gemahl, wollen wir uns gleich wieder entfernen. Wollen Sie mir nicht aufrichtig sagen, ob unser Besuch Sie stört?“

Es gab für Lister eigentlich keinen Grund, es abzulehnen. Als seine Schwefter noch lebte, war er ein häufiger Gast auf Lehme gewesen. Und da er immer als Erbknecht galt, war er

immer mit größter Liebe und Freude empfangen worden. Er erinnerte sich noch mit Vergnügen an Herr Lüttgens Ehrfurcht — an Frau Lüttgens Küche — warum sollte er nicht mal nach Lehme fahren und Li den Leuten zeigen? Das Kind mußte auch mal Zerstreung haben. Das Kind mußte unter die Leute. Weibstränen sind immer Zeichen von Langeweile, wenn man keinen Grund dafür hat. Und neulich hat Li geweint, daß es zum Davonlaufen war. Ohne Grund. Gänzlich ohne Grund. Und er sprach etwas freundlicher mit dem Kesseln und sagte, daß er die Einladung annehmen könnte. Und unterdessen hatte Li Sabern begrüßt. Begrüßt? Nein, dieses atemlose, zitternde Erkennen war kein Gruß. Dieses Erblichden, diese fassungslose Ueberraschung war kein Willkommen. Ihre eiskalte Hand lag schwer in der seinigen, weil Lister es befohlen hatte. Aber über ihre zuckenden Lippen kam kein Wort. Sie dachte: „Der hat mich geküßt! Sabern hat mich geküßt. Und meinetwegen ist er gekommen.“ Es ist ganz merkwürdig, wie sicher unerfahrene Frauen es wissen, wenn ein Mann ihr entgegen kommt. Er aber hielt ihre kalte Hand so fest — wie ein Feuerstrom gings von ihm zu ihr, und als er diese kalte Hand küßte, mit heißen Lippen — da sah sie sich angstvoll um — angstvoll und suchend — drehte sich wieder alles? Fing nun das alte Schloß an zu tanzen? Nein. Es stand alles fest und sicher und unbeweglich. Die alte, düstere, ehrwürdige Bibliothek hatte wohl schon anderes gesehen als eines schönen Mannes Kuß auf einer zitternden, zuckenden Frauenhand, als eines erregten Mannes feurigen Blick auf ein blaßes, ach, so blaßes Frauenantlitz. „Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, Sie hier begrüßen zu dürfen, gnädige Frau.“ sagte Sabern, „wenn a ir Ihnen aber ebenso ungelogen kommen wie Ihrem Gemahl, wollen wir uns gleich wieder entfernen. Wollen Sie mir nicht aufrichtig sagen, ob unser Besuch Sie stört?“

Es gab für Lister eigentlich keinen Grund, es abzulehnen. Als seine Schwefter noch lebte, war er ein häufiger Gast auf Lehme gewesen. Und da er immer als Erbknecht galt, war er

immer mit größter Liebe und Freude empfangen worden. Er erinnerte sich noch mit Vergnügen an Herr Lüttgens Ehrfurcht — an Frau Lüttgens Küche — warum sollte er nicht mal nach Lehme fahren und Li den Leuten zeigen? Das Kind mußte auch mal Zerstreung haben. Das Kind mußte unter die Leute. Weibstränen sind immer Zeichen von Langeweile, wenn man keinen Grund dafür hat. Und neulich hat Li geweint, daß es zum Davonlaufen war. Ohne Grund. Gänzlich ohne Grund. Und er sprach etwas freundlicher mit dem Kesseln und sagte, daß er die Einladung annehmen könnte. Und unterdessen hatte Li Sabern begrüßt. Begrüßt? Nein, dieses atemlose, zitternde Erkennen war kein Gruß. Dieses Erblichden, diese fassungslose Ueberraschung war kein Willkommen. Ihre eiskalte Hand lag schwer in der seinigen, weil Lister es befohlen hatte. Aber über ihre zuckenden Lippen kam kein Wort. Sie dachte: „Der hat mich geküßt! Sabern hat mich geküßt. Und meinetwegen ist er gekommen.“ Es ist ganz merkwürdig, wie sicher unerfahrene Frauen es wissen, wenn ein Mann ihr entgegen kommt. Er aber hielt ihre kalte Hand so fest — wie ein Feuerstrom gings von ihm zu ihr, und als er diese kalte Hand küßte, mit heißen Lippen — da sah sie sich angstvoll um — angstvoll und suchend — drehte sich wieder alles? Fing nun das alte Schloß an zu tanzen? Nein. Es stand alles fest und sicher und unbeweglich. Die alte, düstere, ehrwürdige Bibliothek hatte wohl schon anderes gesehen als eines schönen Mannes Kuß auf einer zitternden, zuckenden Frauenhand, als eines erregten Mannes feurigen Blick auf ein blaßes, ach, so blaßes Frauenantlitz. „Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, Sie hier begrüßen zu dürfen, gnädige Frau.“ sagte Sabern, „wenn a ir Ihnen aber ebenso ungelogen kommen wie Ihrem Gemahl, wollen wir uns gleich wieder entfernen. Wollen Sie mir nicht aufrichtig sagen, ob unser Besuch Sie stört?“

Es gab für Lister eigentlich keinen Grund, es abzulehnen. Als seine Schwefter noch lebte, war er ein häufiger Gast auf Lehme gewesen. Und da er immer als Erbknecht galt, war er

immer mit größter Liebe und Freude empfangen worden. Er erinnerte sich noch mit Vergnügen an Herr Lüttgens Ehrfurcht — an Frau Lüttgens Küche — warum sollte er nicht mal nach Lehme fahren und Li den Leuten zeigen? Das Kind mußte auch mal Zerstreung haben. Das Kind mußte unter die Leute. Weibstränen sind immer Zeichen von Langeweile, wenn man keinen Grund dafür hat. Und neulich hat Li geweint, daß es zum Davonlaufen war. Ohne Grund. Gänzlich ohne Grund. Und er sprach etwas freundlicher mit dem Kesseln und sagte, daß er die Einladung annehmen könnte. Und unterdessen hatte Li Sabern begrüßt. Begrüßt? Nein, dieses atemlose, zitternde Erkennen war kein Gruß. Dieses Erblichden, diese fassungslose Ueberraschung war kein Willkommen. Ihre eiskalte Hand lag schwer in der seinigen, weil Lister es befohlen hatte. Aber über ihre zuckenden Lippen kam kein Wort. Sie dachte: „Der hat mich geküßt! Sabern hat mich geküßt. Und meinetwegen ist er gekommen.“ Es ist ganz merkwürdig, wie sicher unerfahrene Frauen es wissen, wenn ein Mann ihr entgegen kommt. Er aber hielt ihre kalte Hand so fest — wie ein Feuerstrom gings von ihm zu ihr, und als er diese kalte Hand küßte, mit heißen Lippen — da sah sie sich angstvoll um — angstvoll und suchend — drehte sich wieder alles? Fing nun das alte Schloß an zu tanzen? Nein. Es stand alles fest und sicher und unbeweglich. Die alte, düstere, ehrwürdige Bibliothek hatte wohl schon anderes gesehen als eines schönen Mannes Kuß auf einer zitternden, zuckenden Frauenhand, als eines erregten Mannes feurigen Blick auf ein blaßes, ach, so blaßes Frauenantlitz. „Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, Sie hier begrüßen zu dürfen, gnädige Frau.“ sagte Sabern, „wenn a ir Ihnen aber ebenso ungelogen kommen wie Ihrem Gemahl, wollen wir uns gleich wieder entfernen. Wollen Sie mir nicht aufrichtig sagen, ob unser Besuch Sie stört?“

Es gab für Lister eigentlich keinen Grund, es abzulehnen. Als seine Schwefter noch lebte, war er ein häufiger Gast auf Lehme gewesen. Und da er immer als Erbknecht galt, war er

Dr. 58
th
delsschule
ur
Tel. 2018
6 Lehrer,
u. Herron.
Kurse.
besonders
aphie
solze-Schre
eiben
l. Scheek
esen etc
heit, sieh
i. d. um mit
d. Schülern
Teil durch
owweist die
18796 43
vermittlung
büros
orzhelm
mentberg
Böde
barantie
h Kollu
entsein.
ause
uschlagen
ert unser
R. G. M.
Durchfüh
an den Tür
n Werkzeu
sendung
d. Gümme
entgend
11688
München
esse 3.
nd Glück
stos Buch:
L. Lebent
rio 20 Fl.
Nachsch
am Platz
Jagd
egen Toben
Bedingun
r. 18882
Bresse
000 Ma
2. Späth
gnat 2. d
1171
2117.
Berlin
vermitt
tabl. 1888
fmann
30 Jahre
ft. 10 000
und größ
ca. 25 J
gut bür
hung
berühm
r. Mitter
it sub S.
Stuttgar
is
Bohnmun
chenfrä
gen Anzah
r. 16438
Bresse
ahrred
zu verkau
part. 24
fjehnd
zu verka
47361 in
ffe.

die Zurückziehung des Artikels opportun war, bestätigen die Mitverständnisse und tatsächlichen Missdeutungen deselben, welche letztere wiederholt dem Wortlaute widersprechen.

Der „Frankf. Zeitung“ wird dazu aus Dresden geschrieben: Die Einmischung der sächsischen Regierung in eine rein katholische Angelegenheit wird in dem evangelischen Sachsen das größte Befremden erregen, umso mehr, da es noch vor wenigen Tagen hieß, Hof und Ministerium betrachteten die Sache lediglich als eine rein persönliche Angelegenheit des Prinzen Max.

Die „Leipz. Neuest. Nachrichten“ sind der Ansicht, daß diese Erklärung als formeller Widerruf des Prinzen Max aufzufassen sei. Bei der verächtlichen Stimmung, die auf beiden Seiten herodortrat, darf man annehmen — schreibt das Blatt weiter —, daß, soweit die katholische Kirche in Betracht kommt, der Konflikt zwischen dem Prinzen Max und dem Vatikan damit seine Erledigung gefunden hat.

(Telegramme.)

— Rom, 26. Dez. Prinz Max von Sachsen ist hier eingetroffen.

— Rom, 27. Dez. (Privattele.) Prinz Max von Sachsen ist nach seiner Ankunft in Rom im Kloster der Dominikaner abgestiegen. Dort wurde ihm ein bereits ausgearbeitetes Widererklärungsdocument zur Unterschrift vorgelegt. Der Prinz hat, auch vom Papste empfangen zu werden. Als Berater steht dem Prinzen der Vater Esler, der Sekretär der Indelegation, zur Seite.

Tages-Bundschau.

Deutsches Reich.

— Stuttgart, 26. Dezbr. Durch eine königliche Verordnung wurde der Landtag laut „Staatsanzeiger“ auf Freitag den 13. Januar einberufen.

— Berlin, 26. Dezbr. Wie die Blätter melden, ist der französische Student Halbwaech aus Berlin ausgewiesen worden. Halbwaech hielt sich hier studienhalber auf; es wurde ihm dabei auch in entgegenkommender Weise gestattet, auf dem statistischen Amte zu arbeiten. Den Dank dafür stattete er ab, indem er in der Pariser Tageszeitung „Humanite“ Artikel gegen den Reichstanzler Herrn v. Bethmann Hollweg veröffentlichte, die gan z in der beleidigenden Form radikal und sozialdemokratischer Blätter gehalten waren. Daraufhin wurde er zunächst noch nicht ausgewiesen, sondern polizeilich verwahrt und erst, als er trotzdem seine alte Tätigkeit fortsetzte, des Landes verwiesen.

— Tilsit, 26. Dezbr. Wie die „Tilsiter Zeitung“ aus sicherer Quelle erfährt, hat der Staatsminister a. D. v. Nolte-Kl. Beschl. die ihm von der konservativen Partei im Wahlkreis Tilsit-Niederung angebotene Kandidatur für die nächste Reichstagswahl angenommen. Minister v. Nolte hat erklärt, daß er sich im Falle seiner Wahl den Freikonventionen anschließen will.

Ein Aufruf betr. den Modernisteneid.

— Karlsruhe, 27. Dez. Die Münchener Kraus-Gesellschaft erklärt einen Aufruf an „alle deutschen Volksgenossen“ zur Unterzeichnung solcher katholischer Geistlicher, die den von ihnen verlangten „Modernisteneid“ nicht leisten wollen und sich dadurch von ihrer Kirche lösen. Durch eine finanzielle Sammlung würde auch denen Mut eingeschloßt werden, die bisher noch schwandend seien oder den Eid mit Widerwillen bereits geleistet hätten. Zahlungen seien an das Separatkonto der Krausgesellschaft bei der Bayerischen Handelsbank in München zu richten. Unterzeichnet und mit Namensnennung unterstützt ist der Aufruf u. a. vom 2. Vorsitzenden der Gesellschaft Landgerichtsrat Gustav Hegler in Rempten, Dr. Philipp Junz, Redakteur des „Neuen Jahrhunderts“, Dr. Ludwig Ganghofer in München, Oberbibliothekar Dr. Karl Geiger in Tübingen, Professor Dr. Walter Götz in Tübingen, Chemiker Dr. Arnold Brunner in Höchst a. M., Dr. Dransfeld, Arzt in Hannover, Maler Hans Diez in München, Schriftsteller Leopold Katscher in Augsburg, Professor Dr. Friedrich Kippold in Oberursel, Vagantprofessor a. D. Dr. Otto Sidenberger, Hilfsgeistlicher Oskar Geyer in München. (Karlsruh. Ztg.)

Die Afrika-reise des Königs von Sachsen.

— Dresden, 24. Dez. König Friedrich August von Sachsen wird seine Afrika-reise am 29. Januar von Dresden aus antreten. Am 31. Januar geht er in Genua an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Großer Kurfürst“ und wird über Neapel nach Port Said fahren, wo er am 4. Februar ankommen wird. Die Weiterreise erfolgt dann am 5. Februar durch den Suezkanal nach Suanin. Ueber die Rückreise sind noch keine Bestimmungen getroffen. (Zrf. Ztg.)

Oberbürgermeister Kirchner's Nachfolger.

— Berlin, 26. Dezbr. In maßgebenden kommunalen Kreisen denkt man ernstlich an den früheren Staatssekretär im Reichs-

kolonialamt Dernburg als Nachfolger für den Oberbürgermeister Kirchner. Nach einer Meldung der „A. G. R.“ steht Herr Dernburg in erster Reihe der Männer, die für die Nachfolge des Oberbürgermeisters Kirchner in Frage kommen. Herr Kirchner wird sich in wenigen Monaten zu entscheiden haben, ob er nach Ablauf seiner zwölfjährigen Amtsperiode zum Oberbürgermeister von Berlin wiedergewählt zu werden wünscht oder nicht, um verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß das letztere der Fall ist. Die A. G. C. glaubt versichern zu können, daß Herr Dernburg keineswegs abgeneigt sein werde, den Berliner Oberbürgermeisterposten zu übernehmen, möge er auch vorläufig noch als kluger Politiker das Gegenteil erklären.

Zum Tode Graf Ballestrens.

— Schloß Plawniowitz, 25. Dezbr. (Tel.) Der Kaiser hat an den Grafen Valentin von Ballestrem folgendes Telegramm gerichtet:

„Schmerzlich bewegt durch die Meldung von dem Hinscheiden Ihres teuren Vaters spreche Ich Ihrer Frau Mutter, Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen zu dem schweren Verlust Mein warmstes Beileid aus. Der hervorragenden Verdienste wie der charaktervollen Persönlichkeit des Entschlafenen werde Ich stets gern und dankbar gedenken.“



Franz Graf Ballestrem.

— Berlin, 25. Dezbr. Aus Anlaß des Hinscheidens des früheren Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem hat der jetzige Präsident des Reichstags Graf Schwerin-König an die Gräfin Ballestrem folgendes Telegramm gesandt:

„Tief erschüttert durch die soeben erhaltene Nachricht von dem Heimgang Sr. Exzellenz Ihres von mir so hoch verehrten Herrn Gemahls sende Ich Eurer Exzellenz zugleich namens des Deutschen Reichstages den Ausdruck allerherzlichster Teilnahme. Mit dem gesamten deutschen Volke wird der Deutsche Reichstag seinem langjährigen allverehrten und hochverdienten Präsidenten in unerschütterlicher Dankbarkeit ein treues und ehrenvolles Andenken bewahren.“

Der Präsident des Deutschen Reichstages. Graf Schwerin-König.

Die Beisehung des Grafen Ballestrem findet, wie die „Schlesische Volkszeitung“ mitteilt, Donnerstag, den 29. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr in Ruda statt.

Frankreich.

Schluß der Deputiertenkammer.

— Paris, 24. Dezbr. In der Deputiertenkammer wurden gestern und heute die Ereignisse im Wadai-Gebiete besprochen. Nach wenig interessanten Ausführungen mehrerer Redner wurde das Vertrauensvotum durch Handaufheben angenommen. Darauf verlas Ministerpräsident Briand das Dekret durch das die Tagung der Kammer geschlossen wird.

Portugal.

— Lissabon, 25. Dez. (Tel.) Die portugiesischen Gesandtschaften sind zu folgender Mitteilung angewiesen: Die Disziplinarmassnahmen gegen die Richter des Lissaboner Appellgerichtshofes, die in dem Prozeß gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Joao Franco teilgenommen haben, sind veranlaßt worden durch die Haltung dieser Richter, welche die provisorische Regierung der Republik ausdrücklich als im Widerspruch zu dem Geist des neuen Regimes stehend betrachtet, wie er durch den nationalen Willen fundgegeben worden ist. Die provisorische Regierung hat nicht die geringste Absicht gehabt, die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt anzutasten, die sie im Gegenteil in ihrer ganzen Freiheit schützen will; sie will aber jede Einmischung der Politik in die Entscheidungen der Gerichte verhindern, ebenso wie sie vermeiden will, daß sich der Richterstand in die Politik mischt.

Wie ihm die Arbeit von Jahren und dergleichen den Verhältnissen mit ihrem heißen Atem. So ist's ein fortwährender Kampf und die Siege der Unterdrückten, unsere Niederlagen melden die Zeitungen: Explosionen. Im Schacht der Kohlenbergwerke, in Fabriken, am Herd, in den Wohnhäusern, die mit Leuchtgas gespeist sind, an so vielen anderen Stellen rächen sie sich an unschuldigen Menschenleibern.

Die Niederlagen machen uns nicht schwach. Wie überall in der Natur verfeinert der Kampf die Mittel. „Wir bezwingen sie doch.“ So ersticht eine neue Fabrik. Die Vorsichtsmaßregeln werden verschärft, neue Darstellungsmethoden, an Sicherheit den früheren überlegen, werden erfunden. Explosionen werden zu gütendem Saft im Erfinderbüchse. Und wieder steigen sie in die Schächte.

Wie erklärt denn der Chemiker die explosiven Vorgänge? Es sind chemische Umsetzungen, chemische Reaktionen, Stoffumwandlungen, bei denen Wärme frei wird. Wir nennen solche Reaktionen, bei denen Wärme frei wird, exotherme, im Gegensatz zu den endothermen, bei denen Wärme gebunden wird. Diese Wärmebildung beschleunigt die Stoffumwandlung. Es entstehen gasförmige Spaltprodukte, die in ihrem Ausdehnungsbestreben eine Drucksteigerung hervorrufen. Die ganze Erscheinung nimmt hierbei einen außerordentlich raschen Verlauf.

Als Beispiel sei das Nitroglycerin angeführt, bekanntlich der aktive Bestandteil des Dynamits. Nitroglycerin zerfällt bei der Explosion in Kohlenäure, Wasserdampf, Stickstoff und Sauerstoff, Acetylen in Kohlenäure und Wasserdampf, Pikrinsäure in Kohlenäure, Wasserdampf, Kohlenoxyd, Stickstoff und Wasserstoff.

Besonders interessant ist die Eigenschaft der Explosivstoffe, die man als Sensibilität, als Empfindlichkeit bezeichnet. Hierunter ist die Erscheinung zu verstehen, daß die explosionsfähigen Stoffe verschiedene Mengen von Energie benötigen, um plötzlich zu zerfallen, zu explodieren. Je weniger Energie wir zur Auslösung dieses Zerfalls benötigen, desto empfindlicher, sensibler nennen wir den betreffenden Stoff. Der bestannte Forscher van 't Hoff hat sich eingehend mit der Frage befaßt, welche Atomstrukturen eine solche Zerfallsfähigkeit begünstigen, in welcher Weise also die Sensibilität mit dem Aufbau der empfindlichsten bei einigen Stoffen so groß, daß ihre praktische Benützung wegen zu großer Explosionsgefahr ausgeschlossen ist. Als einen der sensibelsten Explosivstoffe müssen wir den Jodstickstoff ansehen, der schon explodiert, wenn ein Gewicht von 100 Gramm aus einer Höhe von 2-3 Zentimetern auf ihn fällt.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 26. Dez. Das Justizministerium veranlaßt für Gerichtsassessoren und Rechtspraktikanten in den Monaten Januar und Februar 1911 Kurse auf dem Gebiete der Handelswissenschaften, verbunden mit praktischen Übungen in kaufmännischer Buchführung usw. Diese Kurse, die auch von Richtern, Staatsanwälten, Verwaltungsbeamten und Anwälten besucht werden können, finden hier und in Mannheim statt. Die Leitung der Kurse hat für Karlsruhe Handelslehrer Fink, für Mannheim Dr. Weber übernommen.

— Karlsruhe, 26. Dezbr. Auf Grund der im November und Dezember 1910 abgehaltenen Prüfung sind folgende Justizassessoren zur Anstellung im mittleren Justizdienst für befähigt erklärt worden: Karl Alt aus Philippsburg, Emil Baumgatz aus Achern, Otto Behring aus Ettlingen, August Bierenberger aus Karlsruhe, Alfred Blah aus Schwetzingen, Johann Boh aus Wiesloch, Wilhelm Daub aus Delsheim, Karl Diemer aus Philippsburg, Jakob Böbler aus Hoffenheim, Rudolf Dreyer aus Heilbronn, Emil Eggenberger aus Karlsruhe, Alfred Ehmig aus Hannover, Wilhelm Ehret aus Weismühl, Friedrich Eisenmann aus Ringsheim, Friedrich Geles aus Karlsruhe, Hugo Fleudaus aus Eberbach, Adolf Geos aus Weilmünster, Johann Hauber aus Bretten, Alexander Heilmann aus Dären, Karl Hils aus Karlsruhe, Eduard Hoffmann aus Pforzheim, Wilhelm Huber aus Brombach, Adolf Isach aus Rastatt, August Karcher aus Freisfeld, Gustav Killius aus Broggingen, Konstantin Konrad aus Obergrombach, Konrad Konstanzer aus Stein, Wilhelm Kordes aus Offenbach, Adolf Koser aus Karlsruhe, Adolf Kühn aus Oettingheim, Franz Anton Rechner aus Obergrombach, Friedrich Riede aus Hohenwettersbach, Ernst Pfisterer aus Singen, Philipp Randoll aus Weinheim, Wilhelm Renner aus Malspizen i. S., Wilhelm Reule aus Ueberlingen, Georg Rittmann aus Karlsruhe, Karl Romig aus Stiebbach, Karl Schäfer aus Bühl, Karl Scheu aus Stralberg, Hermann Schmitt aus Rehl, August Schreiber aus Tübingen, Heinrich Senfried aus Innlöfen, Emil Spahr aus Mannheim, Eugen Stroch aus Eppingen, Ludwig Uff aus Herrlsried, Adolf Welz aus Bammatal, Philipp Wieland aus Gernsbach, Adolf Wolmer aus Karlsruhe.

— Durlach, 26. Dez. Aus dem hiesigen Amtsgefängnis entwich ein Gefangener, der von hier aus in das polizeiliche Arbeitshaus gebracht werden sollte.

— Bruchsal, 26. Dez. Als Samstag nachmittag der von Karlsruhe 1.06 fällige D-Zug Nr. 25 in den hiesigen Bahnhof einlief, versagte die Luftbremse, infolgedessen der Führer den Zug nicht rechtzeitig stellen konnte. Derselbe fuhr auf die im südlichen Bahnhof haltende Referenzmaschine, welche von hier aus diesem Zug bis Heidelberg vorzuzuppannen hat, und beschädigte diese; auch die Maschine des D-Zugs erlitt Schäden und wurde dienunfähig. Von Karlsruhe mußten die sog. Hebewagen mit Hilfspersonal requiriert werden, welches nach angestrengter Arbeit die Gleise wieder freilegte.

— Wiesloch, 26. Dez. Auf dem letzten Abgeordnetentage des Militär-Gewerbandes Wiesloch wurde beschlossen, daß der Gewerband das 25jährige Jubiläum seines Bestehens in unserer Stadt feiern will. Der Großherzog wird zu dieser Gelegenheit, die im Mai, spätestens aber im Juni 1911 stattfinden soll, eingeladen werden.

— Mannheim, 27. Dez. (Privattele.) Heute früh wollte bei 26 Jahre alte ledige Dienstmagd Albert im Hause G 7, 26 Jena anmachen. Dabei entzündeten sich ihre Kleider. Sie sprang brüllend aus dem Fenster, der im 2. Stock gelegenen Küche an die Straße, woselbst Straßenpassanten die brennenden Kleider löschten. Das Dienstmädchen wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus verbracht. — Bei einer Weihnachtsfeier machte der 26 Jahre alte, ledige Schlosser Georg Friedel den Nikolaus. In diesem Zweck liebt er sich ein Flachsbad an das Kinn. Unglücklicherweise kam er mit diesem dem bengalischen Feuer nahe, der Flachs ging Feuer und Fiedel erlitt im Gesicht schwere Brandwunden.

— Bühlertal (A. Bühl), 26. Dez. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Landwirt Stricker, starb vorgestern im Alter von 91 Jahren.

— Dittenheim (A. Lahr), 26. Dez. Die Ehefrau des hiesigen Tagelöhners Gottlieb Reitter wird seit letzten Mittwoch vermisst. Sie soll sich nach dem Rhein zu begeben haben, nachdem sie dem Tisch des Wohnzimmers einen Zettel zurückgelassen hatte, aus dessen Inhalt geschlossen werden kann, daß sie beabsichtigt freiwillig in den Tod zu gehen, um von ihrer Krankheit Erlösung zu finden. Die Unglückliche litt schon seit längerer Zeit an Schwermut.

— Lannenkirch (A. Lörach), 26. Dez. Vorgestern geriet der 15 Jahre alte Oskar Eger beim Gillyenfahren unter den Wagen. Die beiden Räder des schwer beladenen Fuhrwerks gingen ihm über den Oberkörper hinweg und drückten jungen Menschen den Brustkorb ein. Eger war sofort tot.

— Oberrotweil (A. Breisach), 26. Dez. Die hiesige Gemeinde hat eine Prämie auf die Vereingung des Heu- und Sauerwurms aus-

Jedes explosionsfähige System braucht, um in raschem Zerfall überzugehen, eines Impulses, des sogenannten Initialimpulses, der in Zündung d. h. direkter Temperaturerhöhung, auch in Schlag Stoß bestehen kann. Bei letzterer Impulsart ist ebenfalls teilweise Temperaturerhöhung das beschleunigende Moment. Eine weitere Initialzündung, die namentlich in der Praxis der Sprengtechnik die wichtige Rolle spielt, ist die Sprengkapelzündung, deren Wirkung durch Funken- und Schlagzündung zugleich erklärbar ist, und bei der als stoffliches Agens das Kaliumchlorid in erster Linie in Betracht kommt. Als auslösend für Explosionen kommt noch der Druck in Betracht. Explodiert z. B. eine größere Menge eines Sprengstoffes, ist der dadurch entstehende Druck auf weite Entfernungen bemerkbar. Dieser Explosionsstoß allein kann auf Sprengstofflager, die in einiger Distanz vom ersten Explosionsherd liegen, so einwirken, daß auch dort entfernteren Stoffe explodieren.

Wir erkennen leicht, wie im Laufe der Zeit der Mensch von der Wirksamkeit explosionsfähiger Körper weitgehenden Gebrauch machte. Unsere Benzinmotoren beruhen ja auf nichts anderem als auf solchen Explosionen und unsere Sprengtechnik ist auf diese merkwürdigen Vertreter der leblosen Welt sehr angewiesen. Gerade der Bedarf an diesen Materialien, der anderweitige Nutzen, den wir aus explosiven Stoffen ziehen können, wird den Menschen nie ruhen lassen, sie herzustellen und sie zu benützen.

Auch die unfreiwilligen Explosionen werden abnehmen, wenn die Fabrikationen, in denen sie auftreten, weiter ausgebaut sind. Einem nicht geringen Teil sind sie auf Selbstverschulden zurückzuführen. Eine starr Konsequenz, die in jedem explosionsfähigen Stoff bekannt ist, zu explodieren, sollte uns eigentlich ein Vorbild sein. Wir sollten in ständiger Weise, den Fabrikationsgang dieser Stoffe eben so genau fixiert zu gestalten, daß sich die zur Explosion notwendigen Bedingungen nie bilden können. Dem konstruktiven Gewerbe unsere chemische Technik so viele schöne Probleme zu lösen ist auch darin eine umfassende und gewaltige Aufgabe gegeben.

(Telegramm.)

— London, 24. Dez. Aus Bolton wird gemeldet, daß der 350 tödlich verunglückten Bergleuten bisher sechsundzwanzig Leichen aus der Grube geförder wurden. Man erwarbt, daß heute weitere neunzig an die Oberfläche gebracht werden

lich ist das Leben! Wie traurig ist das Leben! Wenn man doch sterben könnte, dachte Li.

Und die gepuderten Damen, die in schwarzen Rahmen an den Wänden der Bibliothek hingen, blinzelten sich an: Wist ihr noch? Und die Männerköpfe über Spitzengabots spitzen lästern die Lippen — das alte Spiel!

Und heiß und schwül war's in der alten, düsteren Bibliothek. (Fortsetzung folgt.)

Explosionen.

Zur letzten Grubenkatastrophe in England.

Von Dr. Adolf Reitz (Stuttgart), Leiter des Mikroskosmos-Laborator. (Über: Nachdruck verboten.) Auch die Stoffe haben ihre Temperamente. Der eine bleibt, wie er ist, Monate, jahrelang. Er bekümmert sich wenig um Temperatur, um Druck, um die Berührung mit anderen Substanzen. Sein Leib ist starr und die Kraft, mit der er sich zusammenschürt, um nicht auseinanderzupressen, gepalpen zu werden, ist groß. Andere bersten mit Geschrei, wenn ein mäßiger Druck, wenig Wärme sie aus ihrer Ruhe scheucht. Sie explodieren. Und in ihrem blinden Anmut stoßen sie alles um, was in ihrem Wege steht. Zwischen diesen extremen Naturen sind die vielen, die sich zwar verändern unter entsprechenden Bedingungen, doch mehr oder weniger bedächtig, teils grazios, teils plump.

Die Seelen der Stoffe kennen zu lernen, ist Aufgabe des Chemikers. Es sind ihrer viele, mit denen er sich abzugeben hat, und seine Kunst ist ja soweit gediehen, daß täglich aus seiner Hand neue entstehen mit fremdartigen Eigenschaften, solche, die er bewußt geübt dank geistvoller Ideen, die als unsere modernen chemischen Produkte in die Welt wandern oder verkommen auf den Regalen der chemischen Arbeitsstätten ihrer Aufgabe harren, gleich Mauerblümchen im Tanzsaal. Manah unerwartete Tüde zeigen die kristallisierten Gesteine, die der Chemiker zu studieren hat und nicht selten wird es ihm schwer gemacht, die Natur all der fremden Gesellen zu ergründen, auf deren Schultern die Welt ruht. Doch er wagt's. Er muß. Denn in ihm pulsiert wärmendes Blut und draußen starren die Rätsel. So baut er vorsichtig Teil an Teil, um die labilen Gebäude der Sprengstoffe zu errichten. Er zwingt die wilden Kräfte zum Gehorsam und wandelt ihre scharfe Stimme in das Knattern des Motors. Doch jede Unvorsichtigkeit rächt sich. Mit Höhngeächter zerfallen

Sie bezahlt für das Tausend Ruppen dieses Wurms 6 Mark. Hoffentlich gibt die in Aussicht gestellte Belohnung Anlaß, daß recht viele sich daran beteiligen, dem gefährlichen Rebschädling zu Leibe zu gehen.

ab. Vom Bodensee, 26. Dez. In Konstanz vermachte eine Unbekannte „zum Andenken an eine edle Menschenfreundin“ der Stadtgemeinde 8000 M zu gemeinnützigen Zwecken. Die Witwe der Sacharinsmuggler hat als Einfuhrstation jetzt ausschließlich Friedrichshafen gewählt (vorher war es Konstanz). In den letzten Tagen wurden dort wiederum fünf Personen wegen Sacharinsmuggels festgenommen.

Partei-politisches aus Baden.

Karlsruhe, 27. Dez. Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Weihnachtsnummer einen Leitartikel, der sich überschreibt „Eine Mahnung an die Parteien (zum Weihnachtsfest)“. Der Artikel tritt dafür ein, im Parteileben gegen den politischen Gegner größere Toleranz zu üben, und gipfelt, ohne die Partei mit Namen zu nennen, in einer stark betonten Anerkennung der nationalen Haltung des Zentrums. Die „Mahnung an die Parteien“ geht darum dahin, am Weihnachtsfest zu einer von Selbsterkenntnis und Toleranz getragenen Eintracht zu kommen. Wir sind auf das Echo dieses O. A. gezeichneten Artikels mit dem durchaus nicht misszuverstehenden Eintreten des amtlichen Organs für eine einzelne Partei sehr gespannt.

Weihnachten 1910.

In der Residenz.

Karlsruhe, 27. Dez. Schnell sind sie verschwunden, die Festtage und Feststunde mit all ihrem Reiz und Zauber, der uns immer wieder gefangen nimmt. Der Arbeitstag fordert sein Recht und die Stunden, da die Weihnachtsstunde mit frohem Klang das Fest verkündet und des Tannenbaums helle Lichter die Familie versammeln, gehören der Erinnerung.

Das Wetter hatte sich schon am Samstag wenig günstig angelesen. Aber trotz Regen und Sturm strömte am Samstag ein wirres Durcheinander von Menschen, durch die Kaiserstraße, deren hell erleuchtete Böden zum Kaufe luden. Da gab's noch zu laufen und zu besorgen, bis das letzte Stück im Hause war und die Besorgung vor sich gehen konnte. Dann, um die 8. Abendstunde wurde es stiller in den Straßen, die Lampen in den Läden erloschen und die in diesen Tagen angelegentlichster Tätigkeit stark in Anspruch genommenen Verkäufer und Verkäuferinnen eilten ihrem Heime zu. Und da und dort blühten hinter den Fenstern die Lichter des Weihnachtsbaums auf. Der „heilige Abend“ war in die Stadt gezogen.

Weihnachten in den Kirchen.

Am Christtag riefen die Glocken zur Feier in die Kirchen und zahlreich strömten die Gläubigen in die Gotteshäuser, die starken Besuch aufwiesen. In der katholischen Stadtkirche fanden bei der Christmette und dem Hauptgottesdienst besondere musikalische Ausführungen statt, während in der protestantischen Stadtkirche der Verein für evangelische Kirchenmusik ein weihnachtliches Konzert gab.

Das hierzu gewählte Programm trug einen der Weihnachtsimpfenden Charakter. Der Chor, den Herr Musikdirektor Max Thiede mit sicherer Hand leitete, bot u. a. Gesänge von Beethoven, Schütz, Bach und Hauptmann. Frä. Schumacher ließ Liebern von Cornelius, Ahe und Clara Faust „Am heiligen Abend“ ihre helle und warme Sopranstimme. Mit einer „Romance“ von Grabner und einem Madrigal von Beder erwieb sich Max Thiede als tüchtiger und geschmackvoller Vertreter der Biela. Neben ihm war Herr Kammermusiker Carl Kämpfe ein vorzüglicher Oboist. Ein „Präludium“ von Bach in C-Moll wurde besonders filigranell behandelt. Eine schöne Einleitung fand die Veranstaltung mit einem Bachschen Orgel-Präludium, das Herr Karl Rindernacht mit sehr guter Technik spielte. Die Begleitung der Gesänge und Solostücke führte Herr Organist Barner in bester Weise durch.

Wetter und Verkehr.

Der Wettergott war über die Festtage schlechter Laune und beherrschte ein unangenehmes Regenwetter, das die Feststimmung recht beeinträchtigte. Die Winterportler konnten sich nur in beschränktem Maße auf den Höhen des Schwarzwalds tummeln. So wurden die Kurhotels an den Winterportplätzen, deren es jetzt in unserem Schwarzwald sehr viele gibt, um ihre Weihnachtseinnahmen gebracht. Der Schneefall, der dann am zweiten Feiertag überall Neuschnee brachte und die Ski- und Rodelbahnen benutzbar machte, konnte eine erhebliche Besserung im Winterport-Verkehr schließlich doch nicht mehr bringen. Der Weihnachtsverkehr am Hauptbahnhof entsprach infolge des schlechten Wetters nicht den gehegten Erwartungen. Während es noch am Samstag vor und im Bahnhof vor gehen und kommenden Menschen wimmelte, hatte die Keiseluft am ersten Feiertag wesentlich nachgelassen, so daß von den seitens der Eisenbahnverwaltung getroffenen Maßregeln zur Bewältigung eines Massenverkehrs nur in beschränkter Weise Gebrauch gemacht werden mußte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 24. Dez. Gestern wurde am hiesigen Hoftheater die Premiere von Hermann Bahr's „Kinder“ gegeben. Das feste Stück, in welchem sich herausstellt, daß zwei junge Leute sich heiraten dürfen, weil sie beide nicht von dem legalen Vater abstammen und darum keine Geschwister sind, wie es nach der Entdeckung des einen Vaters zuerst geschienen, fand eine zurückhaltende freundliche Aufnahme. Gleichzeitig ist Bahr's neues Lustspiel an einer langen Reihe deutscher Bühnen in Szene gegangen und erzielte an einzelnen einen mehr oder minder ausgesprochenen Erfolg. Am Münchener Residenztheater und am Frankfurter Schauspielhaus, in Nürnberg, Hannover, Mainz, Dresden, Leipzig, Chemnitz und Hanau, in Amsterdam, Rotterdam z. B. ging das Stück in Szene, dessen stärkster Erfolg wohl im königl. kaiserlichen Nationaltheater in Prag erzielt wurde, dessen Publikum sich Hermann Bahr, nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“, durch eine deutschfeindliche und tschechenfreundliche Agitation zu Dank verpflichtet habe.

Berlin, 27. Dez. (Tel.) Der Konflikt zwischen den vornehmen Professoren der Nationalökonomie Ludwig Bernhard und Max Sering ist, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, durch den Kultusminister am Weihnachtsabend beigelegt worden. — Von anderer Seite wird dazu ergänzend gemeldet: Beide Professoren gaben Erklärungen ab, deren Inhalt so entgegenkommend ist, daß damit der Zündstoff als beseitigt gelten kann. Durch dieses Einverständnis ist Professor Bernhards Stellung an der Berliner Universität gesichert.

Wien, 26. Dez. Karl Schönherr's Drama „Glaube und Heimat“ gelang Anfang Januar in folgenden deutschen Städten zur Darstellung: Mannheim, Düsseldorf, Braunschweig, Frankfurt a. M., München. Es wurde ferner angenommen von Berlin (Vestf.-Theater), Dresden, Hamburg, Hermannstadt, Königsberg, Leipzig, Stuttgart, Weimar und Zürich. — Büfoni hat eine Oper, „Brautwahl“, nach der G. L. Hoffmann'schen Erzählung vollendet.

Wien, 26. Dez. Bei der Verlesung des Grillparzer-Preises, am 15. Januar, dem 120. Geburtstag Grillparzer's, kommt laut „N. Fr.“ für den Preis, der beiläufig 5000 Kronen beträgt, in erster Linie Karl Schönherr für seine Tragödie eines Volkes „Glaube und Heimat“ in Betracht. In zweiter Linie wurde das Augenmerk der Juroren auf Eduard Stauden gelenkt, der mit seinem Werke „Danach“

Das Regenwetter am Montag Nachmittag hatte es verursacht, daß es am Bahnhof zeitweise wie angefroren war; erst Abends zu den Abgangszügen wurde es daselbst wieder lebhaft. Die Landbevölkerung, die sonst noch am zweiten Feiertag zahlreich hierher zu kommen pflegt, fehlte fast gänzlich.

Um so mehr waren die hiesigen Restaurants und Vergnügungsetablissements stark frequentiert. Namentlich am Abend waren die Lokale von festlich gestimmten Besuchern überfüllt. In der Festhalle konzertierte über beide Feiertage die Leibgrenadiertapelle mit ausgewählten Programmen. Der Besuch war an beiden Tagen sehr groß und der Beifall nach den einzelnen Programmnummern außerordentlich stark. Die hiesigen Fußballvereine benützten die Feiertage um befreundete Vereine zu besuchen und so herrschte hier im Fußballsport große Ruhe. Der Karlsruher Fußballverein weilte in Kiel und Hamburg, der Fußballklub Rhönig im Rheinland. Ueber die Resultate ist an anderer Stelle berichtet.

Die Zahl der Weihnachtsfeiern

in den öffentlichen Anstalten, Kasernen und Ämtern, kirchlichen und weltlichen Vereinen war vor und während der Feiertage außerordentlich groß. Ein fröhliches Leben herrschte in den Kasernen. Alle Mannschaften, soweit dieselben nicht auf Urlaub gefahren, feierten Weihnachten im Kreise der Regimentskameraden. Die einzelnen Mannschaften sahen im Lichterschneide des Tannenbaums recht gemühtlich aus. Unter dem Baum lagen die Gaben, die zum größten Teil in Kleidungsstücken bestanden. Am glücklichsten waren natürlich diejenigen, denen der Postbote ein Paket von „Muttern“ gebracht hatte.

Von den Weihnachtsfeiern, welche in Vereinen stattfanden, sind vor allem zu nennen diejenige der Gesellschaft Eintracht, welche die Mitglieder dieses Vereins in den Sälen der „Eintracht“ zu einem lustigen Weihnachtstanzchen vereinte, ferner u. a. die Feiern des Gesangsvereins Konfordia, der Turngemeinde, des Bürgervereins der Weststadt, des Gartenbauvereins, des Fußballklubs Alemannia, des Rudervereins Sturmvogel, der Mandolinengesellschaft, des Fithertubs und des Vereins ebem. gelber Dragoner.

Das hiesige Gewerkschaftsamt veranstaltete wie alljährlich für die durchreisenden Handwerksburden eine Weihnachtsfeier. Die Feier resp. Besichtigung, zu welcher sich 51 durchreisende Handwerksburden eingeladen hatten, fand am 1. Weihnachtstages nachmittags 1/2 Uhr im Saale der Wirtschaft zum „Auerhahn“ statt. Hierbei wurde den durchreisenden Handwerksburden der verschiedenen Gewerkschaften ein gut zubereitetes Mittagessen verabreicht. Der Arbeiterssekretär des hiesigen Gewerkschaftsamt Herr A. Willi hielt eine der Bedeutung des Weihnachtstages entsprechende Ansprache. Die Gesangsabteilung „Typographia“ der Karlsruher Buchdrucker erfreute die Anwesenden mit einigen gut zum Vortrag gebrachten Liedern. Außer dem Mittagessen wurde den reisenden Handwerksburden auch ein Abendessen und ein Gebirgsfest verabreicht. Der Betrag der Kosten dieser Feier wurde durch Sammlungen in den einzelnen hiesigen Gewerkschaften zusammengebracht.

Das Großherzogl. Hoftheater.

hatte, wie seit Jahren üblich, den ersten Feiertag dem Schauspiel, den zweiten der Oper eingeraumt. So ging am Sonntag vor dicht besetztem Hause Schallesperes Schauspiel „Der Kaufmann von Venedig“ in Szene. Die Vorstellung, in der bekannten Besetzung mit den Herren Herz und Wassermann und den Damen Emarth, Müller und Holz in den führenden Rollen, nahm einen sehr günstigen Verlauf und fand starken Beifall. — Der folgende Feiertag brachte Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“, die unter Herrn Hofkapellmeister Lorenz partiturkundiger und zuverlässiger Leitung einen im allgemeinen günstigen, im letzten Akt dank einer machtvollen Steigerung geradezu ergreifenden Eindruck hinterließ. War das Vorspiel infolge typischer Verschleppungen nicht ganz einwandfrei zu Gehör gebracht, so festigten sich später die Tempi. Die großen Ensemblestücken, die Prügelfuge und das tiefwirkende Finale gelangen vorzüglich, ebenso das an Stimmungen reiche Vorspiel des dritten Aktes. Hervorragend war Herr Bittners Heldendichter Hans Sachs, Herrn Tänzer's stimmreicher Stolzling, Frau v. Weidmann's anmutiges Eudoxie und schließlich Herr Koba in seiner besten Rolle, dem Beckmesser. Belante Leistungen boten die Herren Keller (Pogner), Busard (David), Frau Etscher-Schüller (Magdalena). Das Publikum nahm die Aufführung mit starkem, zu Schluß begeisterten Beifall auf und rief Sänger und Sängerinnen unzählige Male vor den Vorhang.

Am Großherzoglichen Hofe

wurde das Weihnachtsfest in der üblichen Weise gefeiert. Den „heiligen Abend“ verbrachte das Großherzogpaar gemeinschaftlich mit der Großherzogin Witwe Luise im groß. Palais, wofolbst um 8 Uhr Besichtigung stattfand. An beiden Feiertagen wohnten das Großherzogpaar, Großherzogin Witwe Luise und Prinz Max dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei. Am Christtag Nachmittag 4 Uhr begab sich sodann das Großherzogpaar nach dem Waisenhaus, wofolbst die Besichtigung der Waisenkinder stattfand.

In Lande.

Baden-Baden, 26. Dez. Die Weihnachtsfeierungen fanden in diesem Jahre unter dem Zeichen unglücklichster Witterung, denn sie wurden vollständig verregnet. Am Donnerstag und besonders am

demnächst im Burgtheater in Szene gehen wird und dessen Drama „Lancelot“ in Berlin zur Aufführung gelangte. Auch Artur Schnitzler's „Der junge Medardus“ wird in Erwägung gezogen. Der letzte Preisträger war Artur Schnitzler für seine Komödie „Zwischenwelt“. Nach den Bestimmungen des Stifters ist der Grillparzer-Preis für das relativ beste dramatische Werk deutscher Sprache ausgesetzt, das im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von einer anderen Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Leipzig, 24. Dez. Der absolvierte Rechtshörer Kasimir Lewicki hat laut „Frankf. Ztg.“ in seiner Wohnung die Frau des Redakteurs Szenderowski, welche unter dem Namen Aurelia Oginstka dem hiesigen Stadttheater als hervorragende Schauspielerin angehörte, durch drei Revolvergeschosse getötet. Lewicki wurde verhaftet und erklärte, daß er die Tat aus Eifersucht begangen habe.

Von der Luftschiffahrt.

München, 25. Dez. Das Kgl. Ministerium der inneren Abteilung für Kirchen- und Schulwesen beschloß, an der hiesigen Technischen Hochschule einen Lehrstuhl für Luftschiffahrt zu errichten. Dieser Lehrstuhl wurde dem außerordentlichen Professor der Physik und Meteorologie Dr. Robert Enden übertragen, der gleichzeitig die Vorstandschaft der Sammlung für Flugtechnik erhielt.

Wien, 25. Dez. Der Triester „Piccolo“ meldet: Graf Brazza, ein bekannter Sportsmann, der beim Ueberfliegen des Simlons durch den Flieger Chaves anwesend war, erzählte in einem Vortrage, daß, als er mit zwei Freunden die Trümmer des Chaves'schen Apparats sammelte, sie bemerkt hätten, daß ein Fligel nur mit kleinen Nägeln besetzt und die Stelle dann mit Firnis überdeckt gewesen sei. Die Annahme, der tödliche Sturz Chaves' sei die Folge eines böswilligen Aufschlages gewesen, erschiene sonach berechtigt. Man habe aber über diese Entdeckung Stillschweigen beobachtet, um keine gefährliche Polemik hervorzurufen.

Vermishtes.

Berlin, 24. Dez. Zu dem Mord an der Witwe Hoffmann wird mitgeteilt, daß an eine Haftentlassung des Sattlers Franz Mielle vorläufig nicht zu denken sei, da er immer noch nicht einen genügenden Alibibeweis geführt habe. Er habe sich

Freitag hatte es ganz den Anschein, als ob es zu einem richtigen Festwetter mit Schnee und Kälte langen sollte, denn an beiden Tagen war es sonnig und empfindlich kalt. Aber wer da das Sprichwort gelten ließ, am Sonntag gibt es das gleiche Wetter wie am Freitag, der wurde diesmal gründlich enttäuscht, denn schon am Samstag setzte Regen ein und die Signatur beider Feiertage war trüber Himmel, Sturm und Regen. Die Ausflügler und Winterportfreunde blieben infolgedessen aus und der Verkehr war ein recht minimaler. Die Weihnachtsfreunde mußte man diesmal also daheim suchen, die Natur bot solche nur in geringem Maße und selbst die enragiertesten Naturfreunde zogen es vor, daheim beim warmen Ofen zu bleiben, den man gut ertragen konnte.

Billingen, 27. Dez. Den letzten wundervollen Sonnentagen folgte auf unseren Schwarzwaldhöhen am 25. leichter Schneefall, in den Tälern ging Regen nieder. Endlich in der Nacht zum 26. Dezember änderte sich das Bild, böige Windstöße setzten ein und in rasender Eile flogen die Schneewolken über die Erde. In der Mittagsstunde bot sich eine geradezu wundervolle Alpenansicht, nach 20 Minuten aber verhielte sich das Bild. Von der Zugspitze und dem Waghmann bog sich ins Allgäu und Borsberg ein leichter Nebelvorhang, bald kam er auch von der anderen Seite, vom Montblanc, und ging weiter vor in die Schweizer Berge; zum Schluß strahlte gleich einer riesigen Aureole noch die Cecapiana im Mittagschein und dann fuhr die Windsbraut einher, Schneewehen gingen nieder und am 26. Dezember, abends von 1/6 bis 1/7 Uhr fielen 56 Zentimeter Neuschnee. Das bei 800 Meter Höhe, darüber gings noch toller zu.

Vom Bodensee, 26. Nov. Während der Weihnachtsfeiertage regnete es im ganzen Bodenseegebiet fast andauernd. Die Temperatur beträgt 5 bis 6 Grad Celsius.

Weihnachten am Kaiserhof.

Berlin, 25. Dez. Der Kaiser pflegt am Heiligabend meist anerkannt die Anlagen des Parks von Sanssouci zu durchwandern und bedürftigen eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Er wählt bei diesen Spaziergängen, auf denen er blühende Geldstücke zu verteilen pflegt, die Jagduniform. Der Kaiser sucht mit Vorliebe die entlegeneren Wege des Parks auf, und meistens sind es Holzarbeiter und andere im Park beschäftigte Personen, denen eine Spende des Kaisers zuteil wird.

Am 3 Uhr gestern nachmittags wurde im Neuen Palais der Dienerschaft durch die Kaiserin beschied.

Um 4 Uhr begann das Weihnachtsdiner, dem sich um 5 Uhr die Besichtigung im Musiksaal anschloß, wo auf langen, weißgebackten Tafeln die Geschenke nach den persönlichen Anordnungen der Majestäten aufgebaut waren. Wie stets waren große Tannenbäume für das Kaiserpaar und für die Gäste geschmückt worden, weitere für die Söhne, die Schwiagerstöchter und die Töchter des Kaiserpaars und für die Kinder der kronprinzlichen Herrschaften. Das Kaiserpaar hat es diesmal übernommen, den Söhnen des Kronprinzenpaares den Weihnachtstisch aufzubauen. Bei der Besichtigung waren die Mitglieder der kaiserlichen Familie (mit Ausnahme der kronprinzlichen Herrschaften) sämtlich anwesend.

Während der Festtage weilt, wie seit einer Reihe von Jahren, der kommandierende General und Generaladjutant von Löwenfeld in der Umgebung des Kaisers.

Dem alten Brauch entsprechend, hat der Kaiser gestern nachmittags um 3 Uhr der Weihnachtsfeier und Besichtigung der Leibkompanie des 1. Garde-Regiments in Potsdam beigewohnt.

Auf dem Hofe der Kaiserin wurde der Monarch, der die Uniform seines Leib-Regiments trug, vom Regimentskommandeur Oberst v. Kleist, dem Kommandeur der Leibkompanie, Hauptmann v. Goerne, sowie dem gesamten Offizierskorps empfangen und nach dem Mannschafst-Speisesaal geleitet.

Unter den großen festlich gepuzten Weihnachtsbäumen waren lange Tafeln aufgestellt, auf denen die von den Offizieren der Leibkompanie gespendeten Gaben für die Mannschaften bereit lagen.

Hauptmann v. Goerne richtete dann an die Mannschaften eine kurze Ansprache und schloß mit einem dreifachen „Hurra“ auf den Kaiser.

Der Monarch trat dann an die Tische, besichtigte die Geschenke, hier und da eine humorvolle Bemerkung an die Grenadiere richtend. Mit den Worten „Fröhliche Weihnachten“ verließ der Kaiser den Saal und begab sich dann zu der 2. Kompanie, die er einst selbst als Kompagniechef befehligt hatte.

In der Weihnachtsfeier der Leibjäger in Potsdam, die am Freitag stattfand, nahm der Kaiser auch teil. Außer dem Offizierskorps waren Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich erschienen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Dezember.

Propagandagesellschaft für Mutterstiftungsversicherung. Am Freitag den 20. Dezember, abends 1/9 Uhr, findet im Restaurant „Deutscher Hof“ die jahrgangsgemäße Generalversammlung statt.

Marcell Salzer, dem vor kurzem vom Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha der Professor-Titel verliehen wurde, wird hier am Freitag den 6. Januar im Museumsaal einen Vortragsabend mit neuem, heiterem Programm veranstalten, das u. a. auch Werke von

in verschiedene Widersprüche verwickelt und werde jetzt dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

Wien, 26. Dez. Der frühere Oberleutnant Adolf Hofrichter hat, wie gemeldet, vor einiger Zeit ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens überreicht. Dieses Gesuch wurde von der zuständigen Stelle abgewiesen. Frau Hofrichter hat Schritte wegen ihrer Scheidung unternommen und strebt für sich und ihr Kind Namensänderung an.

Bern, 26. Dez. (Tel.) Am Weihnachtsabend wurde in der Herzogstraße ein älteres, in bescheidenen Verhältnissen lebendes Ehepaar namens Hirschi in ihrer Mansardenwohnung ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte das Zimmer in Brand gesteckt, um die Spuren zu verwischen. Beide Leichen weisen zahlreiche Hieb- und Stichwunden auf. Unzweifelhaft liegt Raubmord vor. Der Täter entkam unerkannt. Unter dem Verdacht, den Doppelmord an den Eheleuten Hirschi begangen zu haben, wurde der 21jährige Zementarbeiter Niederhäuser verhaftet. Er wurde überführt, die Nacht vor dem Verbrechen in der Wohnung Hirschi's verbracht zu haben. Man fand bei ihm eine Uhr mit dem Namen der Frau Hirschi sowie Schmuckgegenstände.

Barcelona, 26. Dez. (Tel.) In dem Gefängnis in Figuera haben sich in der letzten Nacht zwei Patrouillen in dem Glauben, daß Gefangene einen Ausbruch versuchten, gegenseitig beschossen, wobei ein Korporal getötet und ein Hauptmann und ein Soldat verwundet wurden.

London, 24. Dez. Gestern sind hier dem „Daily Telegraph“ zufolge drei Personen verhaftet worden, die in dem von den Einbrechern von Houndsditch gemieteten Hause hinter dem Jewellerladen, auf den der Einbruch abgesehen war, ein- und ausgingen. In zweien von ihnen wurden Personen wiedererkannt, die den von Polizeibeamten Verwundeten zur Flucht verhelfen.

Unfälle.

Sasbachwalden, 26. Dez. (Privat.) In der Nacht vom 23./24. Dezember begab sich der sogenannte „Berger-Schumacher“ in angetrunkenem Zustande nach Hause und konnte nicht in sein Zimmer gehen; er übernachtete deshalb

Wittener, Max Müller, Bregger, Schlicht, Carl Schüler, Thoma, Zobelitz und Angehörtes aus dem demnächst erscheinenden Buche „Reinfall“ von Riedemann enthält. Das Arrangement hat die Hofmusikalienhandlung Hugo Kung, Kaiserstraße 64, übernommen, wofür die Eintrittskarten zu haben sind.

— Fleischsteuerung. Das bisher in den städt. Schlachthof hier eingeführte französische Vieh zeichnet sich nicht nur durch seine vorzügliche Qualität und gute Mastung aus, sondern auch durch den guten Gesundheitszustand. Seit der Einfuhr des französischen Viehes ist die Beanspruchung wegen Tuberkulose ganz erheblich zurückgegangen. An der Hand der geführten Statistik ist festzustellen, daß das einheimische Schlachtwiech um ca. 50 Prozent mehr mit Tuberkulose befallen ist, als das aus Frankreich stammende.

§ Raub. In der Nacht zum 27. d. Mts. geriet ein 45 Jahre alter Säger, der erst seit einigen Tagen in Daxlanden in Stellung und hier noch fremd ist, in angetrunkenem Zustande auf den Schloßplatz. Dort frag er einen unbekanntem, etwa 20—25 Jahre alten Mann, der auf einer Bank saß, nach dem Wege nach Daxlanden. Der Unbekannte stand von der Bank auf und erkundigte sich bei dem Säger, wieviel Uhr es sei. Der Säger kam der Bitte nach, in demselben Augenblick entriß ihm der Unbekannte die silberne Zylinderuhr mit Kette, im Werte von 15 Mark und sprang davon.

§ Diebstähle. Am 24. d. Mts. stahl eine Schlossersfrau im Stadteil Mühlburg in einem Warenhause Gegenstände im Werte von 23 M. — In einer Wirtschaft in der Hebelstraße wurde am 24. ds. ein Schrank gewaltsam geöffnet und ein Leberzieher, 2 neue Anzüge und eine silberne Herren-Remontoiruhr im Gesamtwerte von etwa 200 M gestohlen. — In der Nacht zum 26. ds. stahl ein Unbekannter in einer Wirtschaft in der Adlerstraße einen Leberzieher, Hut und Schirm im Werte von 70 M. — Am 26. ds., nachmittags, wurden aus einer Wohnung in der Lachnerstraße mittels Nachschlüssel 30 M gestohlen.

§ Verhaftet wurden: ein 30 Jahre alter Kettenmacher aus Pforzheim, der hier eine neue goldene Kette verkaufen wollte, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, ein 21 Jahre alter Matrose aus Laubenheim, weil er im Rheinhafen einen Schiffseigentümer über Bord werfen wollte und einen andern mit Totschlag bedrohte, ein Gärtner aus Neustadt a. d. S., der vom Amtsgericht Ludwigs-hafen zur Strafverfolgung verurteilt wird, ein 33 Jahre alter verheirateter Zigarrenmacher aus Kronau, weil er in einem Warenhause Gegenstände im Werte von 34 M und in einem andern für 42 M stahl, und endlich ein 21 Jahre alter stellenloser Tagelöhner von hier, der einem Geschäftsmann, dem er eine Kommission besorgen sollte, 58 M unterschlug.

Weihnachts-Fußballspiele.

— Karlsruhe, 27. Dez. Die diesjährigen Weihnachtsfeier-tage gaben den einzelnen Fußballvereinen wiederum Gelegen-heit, befreundeten Vereinen Besuche abzustatten oder auswärtige Vereine zu empfangen. So spielte der Karlsruher Fuß-ballverein am Christtag mit 3 Ersatzleuten in Kiel gegen den Kieler Fußballklub „Hollstein“, der ihm bekanntlich in der diesjährigen Schlussrunde um die deutsche Meisterschaft in Köln knapp mit 1:0 unterlag, und erlitt eine überraschende Niederlage von 6:3 Toren. Am zweiten Tage weckte die Mannschaft in Hamburg und siegte gegen die derzeit beste norddeutsche Mann-schaft, Fußballklub „Viktoria“ Hamburg überlegen mit 6:1 Toren.

Der Altmeister Fußballklub „Phönix“ verlor in Düsseldorf mit 3:2 Toren und in Köln gegen den dortigen Ballspielklub mit 4:3 Toren. Auch der Weierthheimer Fußballverein, der in Mannheim gegen die Mann-heimer Union antrat, verlor mit 4:1 Toren. — Der Deutsche Fußballklub Prag besuchte am ersten Tage die Stuttgarter Riders und gewann mit 3:1, während sich am zweiten Tag der I. Pforzheimer Fußballklub mit 4:1 Toren der Prager Mannschaft beugen mußte.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Wien, 26. Dez. (Tel.) 2000 Stülmmeister und 10 000 Gehilfen des Schneidergewerbes haben beschlossen, am 1. Janu- ar die Arbeit einzustellen, da die Konfektionäre eine Lohnerhöhung verweigern. Nach der Versammlung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, veranstalteten etwa tausend Teilnehmer Straßendemonstrationen vor zwei Konfektionshäu- sern. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Zur Ausperrung in Pforzheim.

— Pforzheim, 24. Dez. Zu der hiesigen Streikbewegung in der Edelmetallindustrie läuft heute eine Meldung ein, wonach der Streik jedenfalls doch noch gütlich beigelegt wird. Vom Vorstand des D. Metallarbeiterverbandes in Stuttgart ging hier nämlich ein vom 2. Vorsitzenden Reichel unterzeichneter Brief ein, in welchem mit Bezug auf den schweren wirtschaft-

lichen Schaden, der bei eventueller Fortdauer des Kampfes immer fühlbarer werden müsse, die Anfrage gestellt wird, ob der Vorstand des Arbeitgeberverbandes mit dem Vorstand des Me- tallarbeiterverbandes über die Beilegung der Differenzen in Verhandlungen eintreten wolle, wenn vom Metallarbeiterver- band die Forderungen der Kettenmacher zurückgezogen werden.

— Nach den vom hiesigen Arbeitgeberverband wiederholt öffent- lich abgegebenen Erklärungen ist es als zweifellos anzusehen, daß es nunmehr zu Verhandlungen kommen wird, sobald man auf allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit am 2. Januar wohl mit Bestimmtheit rechnen kann, besonders auch, da sich, wie dem „Pforz. Anz.“ von verschiedenen Fabrikanten mitgeteilt wird, schon zahlreiche organisierte Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit am 2. Januar bereit erklärt haben.

g. Pforzheim, 27. Dez. (Privat.) Die Nachrichten Frank- furter und Kölner Blätter, daß der Metallarbeiterverband seine For- derungen zurückgezogen habe, wird vom „Pf. G.-Anz.“ als unrichtig bezeichnet.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 26. Dez. Baron de Mathies, der päpstliche Kämmerer, der in seiner Schrift zur Bortomäus-Enzyklika den König von Sachsen in der bekannten Weise angegriffen hat, dementiert in einer Zuschrift an den „Berliner Lokal-Anzeiger“ die Dresdener Meldung, daß er dem König sein Bedauern ausgedrückt habe.

— Bissabon, 26. Dez. Der Untersuchungsrichter hat gegen mehrere ehemalige Gouverneure und Administratoren des portu- giesischen Credit Foncier, unter ihnen die Minister Pinto und Candido, sowie mehrere ehemalige Deputierte und Senatoren, Haftbefehle unterzeichnet. Die Angeeschuldigten sind nach Hinter- legung von Kautionen auf freiem Fuße belassen worden. Die für Luciano Castro, der sich ebenfalls unter den Angeeschuldigten befindet, festgesetzte Kaution beträgt 10 Millionen, die von vier ihm befreundeten Kapitalisten garantiert wurde.

— Odesa, 24. Dez. Von den 300 Studenten, die, wie gemeldet, verhaftet worden waren, wurden 120 freigelassen, da festgestellt wurde, daß sie an der Versammlung in der Universtität nicht unmittelbar teilgenommen haben.

— Abuscher, 26. Dez. In Dubai am Persischen Golf sind im Zusammenhang mit der Unterdrückung des Waffenhandels mit Persien Unruhen ausgebrochen. Der englische Kreuzer „Spacinch“ hat eine Truppenabteilung gelandet, die auf Widerstand stieß, wobei vier Matrosen getötet und neun verwundet wurden. Ein Mann wird vermißt. Die Verluste der Araber werden auf 40 Mann angegeben.

Die Kronprinzreise.

— Jaipur, 26. Dez. Der deutsche Kronprinz besichtigte gestern vormittag mit großem Interesse die Ruinen der 8 Kilometer nördlich gelegenen, jetzt verödeten Hauptstadt Amber. Nachmittags widmete er sich dem Studium der Sammlungen von Ereignissen des einheimischen Gewerbe- leibes. Später besuchte der Kronprinz mit Gefolge einen von dem Bischof von Nagpur abgehaltenen Gottesdienst.

Die anglo-indische Regierung ist nach jeder Richtung be- müht, die Reise des Kronprinzen zu fördern und zu einer erprobtesten zu gestalten. So ist namentlich die Wahl der ihm zugeteilten Herren derart getroffen worden, daß der Kronprinz in jedem Augenblick ohne Zeitverlust für alle politischen, administrativen und wirtschaftlichen Angelegen- heiten ausgezeichnete Informationsquellen zur Hand hat.

Der Kronprinz hat übrigens eine reichhaltige Hand- bibliothek mit den besten und neuesten Büchern über Indien erhalten, die ihn stets in dem praktisch ausgestatteten Sepa- ratzug und nach den verschiedenen Quartieren begleitet.

— Jaipur, 24. Dez. Heute nachmittag veranstaltete der englische Resident eine Weihnachtsfeier, an der der deutsche Kronprinz, der Maharadscha, die eingeborenen Würdenträger und die gesamte europäische Kolonie teilnahmen. Der Maharadscha überreichte dem Kronprinzen sein Porträt in kost- baren Rahmen. — Bei der heutigen Tigerjagd erlegte der Kronprinz seinen ersten Tiger.

— Raizo, 24. Dez. Die deutsche Kronprinzessin ist nach Affuan abgereist.

Vom Balkan.

— Konstantinopel, 27. Dez. In der Kammer kam es gestern zu einem erregten Zwischenfall zwischen dem Minister des Inneren und dem Präsidenten der Sanitätskommission, dem Jungtürken Ismet. Der Minister nannte Ismet einen

Ein Tag der Eisenbahnunfälle.

— Am Vortage zum Weihnachtsfeste, an dem alle Züge mit fröhlichen Heimreisenden und Weihnachtsurlaubern vollge- pferkt sind, ereigneten sich, wie wir unseren Lesern bereits in kürzeren und längeren Telegrammen mitgeteilt haben, mehrere teils mehr, teils minder schwere Eisenbahn- unfälle und zwar vier in Frankreich und je eins in England, Amerika und Oester- reich. Ueber die Unglücksfälle liegen noch folgende Meldungen vor:

— Paris, 24. Dez. Von den bei dem Eisenbahnunglück bei Urbanats Verletzten ist noch eine Person gestorben, so daß die Zahl der Toten jetzt fünf beträgt. Durch die Untersuchung ist festgestellt worden, daß der Lokomotivführer des Personenzuges mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer fuhr und die Sig- nale des Eppreßzuges nicht sah, der vor ihm fuhr.

Ein weiteres Eisenbahnunglück wird aus Marmande gemel- det, wo eine Maschine in einen aus Mont-de-Marsan kom- menden Personenzug hineinfuhr. Zehn Reisende haben Ver- letzungen davongetragen.

Ein drittes schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Strecke von Lyon nach Marseille. Der mit 90 Kilometer Ge- schwindigkeit dahinfahrende Schnellzug nach Marseille wurde in der Nähe der Station Montereau von einem Milchtransport in der Seite angeht. Die meisten Wagen des Schnellzuges wurden aus dem Gleise geworfen und zertrümmert. Ein Hilfs- zug ging sofort von Lyon nach der Unfallstelle ab. Man ver- sichert, daß etwa zwanzig Personen verletzt sein sollen, darunter sechs schwer. Wie verlautet, soll dieser Unfall durch Nichtbenut- zung der Signale verursacht worden sein. Wie eine spätere Mel- dung besagt, hat ein Reisender sein Leben lassen müssen.

Der vierte Unfall ereignete sich auf dem Bahnhofe von Cabauia, wo zwei Güterzüge im Nebel aufeinander trafen. Der Maschinist des einen Zuges wurde auf der Stelle getötet. Der Sachschaden ist sehr bedeutend, und die Linie zwischen Bor- deaux und Langon ist für längere Zeit blockiert.

Gauner, worauf dieser mit Beschimpfungen erwiderte. Die Sitzung mußte abgebrochen werden. Heute wird in einer Konferenz des jungtürkischen Komitees der Minister die Aus- schließung Ismets sowie anderer Deputierter, die sich an den Pärzihen beteiligt haben, verlangt. Sollte sein Antrag nicht durchgehen, so dürfte er demissionieren.

Aus dem äußersten Osten.

— Peking, 25. Dez. Ein heute erschienenenes zweites kaiserliches Edikt ordnet an, daß ein konstitutionelles Pro- gramm, das die Bildung eines verantwortlichen Kabinetts vor- sieht, schleunigst ausgearbeitet und dem Thron vorgelegt werden soll. Das heutige Edikt erscheint als eine neue Maßnahme, um dem allgemeinen Verlangen nach einem Parlament zu entsprechen, ohne der Würde der Regierung etwas zu vergeben.

— Petersburg, 27. Dez. (Privat.) Der „Nietich“ mel- det aus Wladivostok, dort herrsche die feste Ueberzeugung, daß zum nächsten Frühjahr der Ausbruch eines Krieges zwischen China und Japan zu erwarten sei. Die chinesische Presse bespricht die gegenwärtige Lage sehr erregt, die japanische zurückhaltend. Es verlautet, daß China der Hilfe Amerikas fähig sei.

Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe. Eheangebote:

23. Dez.: Phil. Altespach von Medesheim, Platzmeister hier, mit Rosa Golling, geb. Lamprcht, von hier; Anton Red von Sunderlingen, Milchhändler hier, mit Karoline Fitterer von Körsch; Hermann Kögel von hier, Eisenbahnassistent hier, mit Elisabeth Kaufmann von hier.

Geburten:

15. Dez.: Gertrud Hildegard Elfriede, B. Franz Artmann, Be- triebsassistent — 17. Dez.: Walter Erwin, B. Joh. Bogel, Fuhrmann — 18. Dez.: Hedwig, B. Friedr. Jüllig, Maschinist. — 19. Dez.: Hans, B. Aug. Karl Geisler, Aufseher. — 21. Dez.: Anna Maria Magdalena, B. Friedr. Schnepf, Lackier. — 22. Dez.: Emma, B. Hrch. Ladner, Schuhmachermeister. — 23. Dez.: Auguste Elisabeth, B. Richard Heim, Landgerichtsrat.

Todesfälle:

23. Dez.: Josefina, alt 21 Tage, Vater Heinr. Rutsch, Fabrik- arbeiter; Emma Neurohr, alt 38 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Peter Neurohr. — 24. Dez.: Thomas Schmitt, Stadtagelöhner, Ehe- mann, alt 66 Jahre.

Weiterbericht vom Schwarzwald

— Vom Sand bei Bühl. (Teleph.) 2 1/2 Grad Kälte, 30—35 Zenti- meter Schnee, andauernder Schneefall. Ausgezeichnete Ski- und Rodel- bahn bis Anfang Wald. Stibahn bedeutend vergrößert und neu an- gelegte Rodelbahn. Es stellt eine wunderschöne Winterlandschaft dar.

— Ruffstein, 27. Dez. (Teleph.) 50 Zentimeter Schnee, 2 Grad Kälte, anhaltender Schneefall, Stibahn sehr gut. — k. Triberg, 26. Dez. Wie uns ein Privattelegramm aus Triberg meldet, ist Neuschnee gefallen, jedoch die Stibahn günstig ist. Die Hofwald-Rodelbahn ist eröffnet worden.

— Schönwald (bad. Schwarzwald), 26. Dez. 1 Grad Kälte, ca. 30—40 Zentimeter Neuschnee, anhaltender Schneefall, Stibahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenwegel, 24. Dez. 3.18 m (23. Dez. 3.18 m), Schürstetel, 27. Dez. Morgens 6 Uhr 2.00 m (24. Dez. 2.12 m), Aehl, 27. Dez. Morgens 6 Uhr 2.85 m (24. Dez. 2.93 m), Maxau, 27. Dez. Morgens 6 Uhr 4.72 m (24. Dez. 4.73 m), Mannheim, 27. Dez. Morgens 6 Uhr 4.50 m (24. Dez. 4.55 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Das Pädagogium Schmidt u. Wiehl, (Karlsruhe, Kaiserstrasse, Telefon 1592.) 1837 bildet aus für alle Klassen staatlicher Mittelschulen, zum Einjähr- und Fährlich-Examen. Unterr. indivi- duell. Eintritt jederzeit. Prospekt frei. Schmidt u. Wiehl 1891 bis 1907 Lehrer und Vorstände am Institut Fecht.

KLEINE KIOSK-CIGARETTE 2 1/2 & 3 1/2 Pf. Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

— London, 24. Dez. Zu dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Kirkby-Stephen, über den wir in der Samstag-Abend-Ausgabe telegraphisch berichteten, wird weiter gemel- det: Nach den neuesten Meldungen ist der Zusammenstoß des schottischen Eppreßzuges mit den beiden vorausfahrenden Lokomotiven bei der Kreuzungsstation Hawes 8 Meilen südlich von Kirkby Stephen auf der Midland-Eisenbahn erfolgt. Die Gewalt des Zusammenstoßes war so groß, daß die beiden vorausfahrenden Lokomotiven eine große Strecke nach vor- wärts geschleudert und vollständig zertrümmert wurden. Die beiden Maschinen des Eppreßzuges entgleiteten und stürzten um. Der Zug war sehr lang und mit etwa 500 Passagieren besetzt.

Es wird berichtet, daß alle Wagen einschließlich des Schlafwagens, aber mit Ausnahme des hinteren Brems- wagens, in Brand gerieten. Mehrere verlorne Koffer wurden unter den Trümmern gefunden. Ein Mitreisender erzählt, er habe ein Kind vor den Augen seiner Eltern verbrennen sehen.

Amlich wird die Zahl der Getöteten auf 9 angegeben. Da die Nacht sehr dunkel war und der Ort der Katastrophe sehr vereinsamt liegt, konnte nur geringe Hilfe geleistet werden.

— Villach (Kärnten), 24. Dez. Der heute früh hier abgelassene Personenzug Nr. 430 ist auf freier Strecke mit einem Lastzug zusammengestoßen. Dabei wurden 30 Personen größtenteils schwer verletzt. Der Zugführer sowie ein Schaffner des Personenzuges sind bereits ihren Wunden erlegen.

— Newyork, 25. Dez. Wie dem „Berl. Tagbl.“ von hier gemeldet wird, erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Frachtzug der Pennsylvania- bahn. Getötet wurden 6, schwerverwundet 12 Personen, meiste- tens Feiertagsreisende, die von Newyork nach Chicago fuhren.

in der Scheune. Am andern Tage fanden ihn seine Ange- hörigen halb erstickt auf. Der Bedauernswerte ist noch am selben Abend gestorben.

— Aus Hohenzollern, 26. Dez. Dieser Tage machte sich im Weiler Gnadenweiler ein 15 Jahre altes Mädchen mit einem geladenen Gewehr zu schaffen. Plötzlich ging der Schuß los und traf das Mädchen in den Leib. An der dadurch erhaltenen Ver- letzung starb das Mädchen nach kurzer Zeit.

— Rehlheim, 24. Dez. Die Explosionskatastrophe in der hiesigen Zellulose-Fabrik hat zwei weitere Menschenleben ge- fordert, so daß jetzt im ganzen sechs Menschen getötet sind. Auch der Gebäudeschaden ist sehr bedeutend. Ueber die Ursache der Explosion hat übrigens bis jetzt noch nichts festgestellt werden können.

—hd Passau, 24. Dez. In dem Kloster in Heiligengraben brach ein Brand aus, dem die wertvolle Bernhardus-Kapelle zum Opfer fiel. Sämtliche Kunst-Gegenstände wurden ein Raub der Flammen.

—hd Mailand, 26. Dez. (Tel.) Infolge des Nebels sind zahlreiche Unfälle zu verzeichnen. 7 Personen stürzten ins Wasser, von denen 3 ertrunken sind.

— Regent-le-Notrou (Frankreich), 25. Dez. (Tel.) Ein mit 9 Personen besetztes Fuhrwerk wurde heute vormittag beim Passieren eines Eisenbahnüberganges 2 Kilometer von Chateaubun von einem Zuge erfasst, wobei von den Ins-assen 6 getötet und die anderen 3 mehr oder minder schwer verletzt wurden.

— Antwerpen, 25. Dez. (Tel.) In der vergangenen Nacht sind die Dampfer „Ginnland“ und „Baltique“ in der Scheldemündung zusammengestoßen. Die „Baltique“ ist ge- sunken. 6 Mann der Besatzung, die in ihren Kajüten schliefen, sind umgekommen; die übrigen konnten gerettet werden.

—hd London, 26. Dez. (Tel.) Am Samstag fuhr ein Eisenbahnzug bei Botsfomer in eine Gruppe Kinder, von denen 3 getötet, 2 schwer verletzt wurden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Dezember d. Js. gnädigst bewogen gefunden, dem Minister der Finanzen Rheinboldt das Kommandeurkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Jahring Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbediensteten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verlehenden Auszeichnungen zu erteilen, und zwar: für das Herzoglich Braunschweigische Verdienstkreuz zweiter Klasse: den Offizianten Georg Melber und Christian Bechtold; für das Herzoglich Braunschweigische Ehrenzeichen erster Klasse: den Lakaien Nikolaus Baumgart, Gottlieb Bechold, Theodor Stadel und Gustav Philipp Kühner, sowie dem Schloßdiener Karl Müllisch; für das silberne Verdienstkreuz des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens: dem Offizianten Franz Vint; für die dem Fürstlich Hohenzollernschen Hausorden angegliederte silberne Verdienstmedaille: den Lakaien Adolf Jabler und Martin Kraut.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Dezember d. Js. gnädigst geruht, folgende Beamte der Staatseisenbahnenverwaltung landesherrlich anzustellen: die Redigoren Albert Bollheimer bei der Generaldirektion und Robert Heide bei der Hauptwerkstätte; die Stationskontrolloren: Karl Vogel in Mannheim und Ludwig Richter in Kirchheim b. S.; die Betriebssekretäre: Karl Schleicher in Wilingen, Karl Buss in Mannheim, Peter Kaiser in Karlsruhe, Georg Dösch in Wertheim, Richard Schaub in Appenweier, Wilhelm Reichert in Offenburg, Johann Hege in Mannheim, August Hertlein in Steinbach und Karl Vöfller in Freiburg; die Baukontrolloren: Wilhelm Kunz bei der Generaldirektion und Leo Nieple bei der Hauptwerkstätte, sowie den Zeichner Wilhelm Kirm bei der Generaldirektion.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Dezember d. Js. gnädigst geruht, dem nichtetatmäßigen Regierungsbaumeister Arthur Kaufmann von Karlsruhe unter Befassung der Amtsbezeichnung Regierungsbaumeister die etatmäßige Amtsstelle eines zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung zu übertragen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. Dezember d. Js. wurde Regierungsbaumeister Arthur Kaufmann der Bahnbauinspektion II in Basel zugeteilt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 19. Dezember 1916 den Registraturassistenten Michael Ries beim Landesgefängnis Mannheim und Joseph Deesner beim Landesgefängnis Freiburg die Amtsbezeichnung Registratur verliehen.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

Die etatmäßigen Beamten der Gehaltsklasse II bis IV, sowie Ferner die Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

Staatssekretariat der Eisenbahnverwaltung

Ernannt: zum Maschinenführer: Verkaufsführer Johannes Thoma in Karlsruhe; zum Bahnsteigkassierer: Wagenwärter Georg Kaiser in Mannheim.

Etatmäßig angestellt: als Kanzleihilfsassistent: Schreibgehilfe (zurückgesetzt) Jakob Burger in Bruchsal.

Vertragmäßig ausgenommen: als Bahnmeister: Bahnmeisterwärter Otto Göttinger von Philippsburg; als Schreibgehilfe: Hilfsführer Gustav Luz von Karlsruhe; als Bahn- und Weichenwärter: Johann Wolf von Badheim, Wolf Kern von Murg.

Zurückgesetzt: die Eisenbahnassistenten: Otto Benz in Eppingen nach Mannheim, Ernst Henne in Niederhohenheim nach Rippinheim, Karl Rold in Rippinheim nach Laht-Stadt, Hugo Schecher in Krozingen nach Rheinau, Karl Weber in Graden-Neudorf nach Müllheim, Heinrich Bühler in Freiburg nach Emmendingen, Karl Franke in Weidenbach nach Karlsruhe, Joseph Schäuble in Karlsruhe nach Wilsberg, Joseph Westermann in Eittingen nach Karlsruhe, Alfred Hehrig in Forstheim nach Kallstadt, Robert Wendel in Kallstadt nach Heidelberg, Alfred Binnioßel in Weizen nach Kehl, Hugo Christophler in Sintergarten nach Wilingen; die Bureaugehilfen: Martin Bierling in Wiesloch nach Mannheim, Karl Zimmermann in St. Georgen i. Schw. nach Freiburg, Gustav Kammerer in Marbach nach St. Georgen i. Schw., Alois Bohl in Heidelberg nach Redarels, Valentin Mohr in Mannheim nach Grünfeld, Joseph Mohr in Grünfeld nach Lauba, Karl Baris in Baden nach Eittingen, Albert Braun in Ueberfingen nach Baden.

Zurückgesetzt: Bahnmeister Rudolf Dörflinger in Bruchsal, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Oberassistent Joseph Kaiser in Karlsruhe, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, Weichenwärter Valentin Braun in Heidelberg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Bahnwärter Friedrich Juchs auf Marist. 889 der Hauptbahn, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Gestorben: Hochbauassistent Max Weis in Mannheim, Bureaugehilfe Alois Huber in Bruchsal, Bahnwärter Peter Seteneich auf Wartst. 1 der Oberwaldbahn.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Die Beamtenentlassung verlehend: dem Heizer Adam Köber an der Universitätsbibliothek in Heidelberg, den Dienern: Wilhelm Holzwarth am physikalischen Institut der Universität Heidelberg und Max Görlig am physiologischen Institut der Universität Heidelberg.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Innern.

Die Beamtenentlassung verlehend: dem Bezirksbaukontrollor Anton Witz in Offenburg.

Zurückgesetzt: Aktuar Lorenz Gräß in Mannheim zum Bezirksamt Baden, Aktuar Joseph Koch in Konstanz zum Bezirksamt Karlsruhe.

Entlassen aus Anwesen: Aktuar Friedrich Mers, zurzeit beurlaubt bei der Stadterwaltung Mannheim.

Groß. Landesgeometerbeamter. — Zugewiesen wurde: Unterlehrer Albert Kiefer in Eittingen als Hilfslehrer der Gewerbeschule in Bruchsal.

Groß. Gendarmerie-Korps. — Befördert: die Hauptmeister: Magerstädt, Hermann, in Philippsburg, Müller, Georg, in Buchen, Bestian, Justin, in Wallbühl, Kaufmann, Ferdinand, in Eitenheim, Dittes, Heinrich, in Wilingen und Schnabel, Ludwig, in Bogberg, zu charakterisierten Oberwachmeistern, ferner die Gendarmen: Haag, Alfons, in Königsfeld, Herrmann, Jakob, in Eittingen, Weber, Johann, in Rort und Grab, Otto, in Knielingen, zu Bismarckmeistern, sowie die Gendarmen: Schindler, Franz, in Mörchi, Jahn, Joseph, in Rappenaau, Binder, Rudolf, in Königsbach, Bühler, Klemens, in Oberrotweil (beurlaubt als Diener beim Notariat in Mannheim), Sagerer, Emil, in Walldorf, Scholl, Georg, in Durlach, Baumgartner, Friedrich, in Krozingen, Siehl, David, in Hammers-

heim und Herrmann, Jakob, in Flehingen, zu charakterisierten Bismarckmeistern.

Im Zivildienst angestellt: Wenzler, Joseph, Gendarm, als Kanzeleihilfsgehilfe beim Groß. Bezirksamt Heidelberg.

Zurückgesetzt: die Gendarmen: Dederer, August, von Kirchgarten nach Freiburg, Paier, Friedrich, von Freiburg nach Kirchgarten, Steiner, Georg, von Schönau nach Eitenheim, Fraß, Joseph, von Eitenheim nach Schönau.

In den Ruhestand versetzt: Bühler, Klemens, charakterisierter Bismarckmeister in Oberrotweil, Krebs, Anton, Gendarm in Malsch, A. Eittingen.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens.

I. Befördert bzw. ernannt: Ehrler, Arthur, Schuldverwalter in Böhrnbach, wird Hauptlehrer in Obergebisbach, A. Eittingen.

II. Versetzt: a. Hauptlehrer: Köbele, Valentin, von Rauenberg nach Renchen, A. Uffern. Müller, Konrad, von Schweighöfe nach St. Märgen, A. Freiburg.

b. Unterrichtliche Lehrer: Adelmann, Karl, Schulverm. in Heitersheim, als Unterl. nach Sandhofen, A. Mannheim. Baas, Jakob, Unterlehrer von Neuenweg nach Laht. Baas, Karl, Hilfslehrer in Reichenbuch, als Unterlehrer nach Bernau-Innertal, A. St. Blasien.

Benerle, Reinhard, Unterl. in Mörchi, als Hilfsl. nach Hohenjachsen. Brader, Elise, Schullandidantin, als Hilfslehrerin nach Forstheim. Büche, Josephine, Hilfslehrerin, von Sipplingen nach Sasbach. Döhrer, Luise, Schullandidantin, als Unterlehrerin nach Kappelroden. Fehring, Mina, Unterlehrerin, von Hemsbach nach Hohenheim. Fink, Karl, Hilfslehrer, von Reichenbuch nach Eitenheimweiler. Gärtner, Friedrich, Schullandidat, als Hilfslehrer nach Rheinsheim. Gayring, Gustav, Schullandidat, als Hilfslehrer nach Bruchsal. Haag, Anton, Schuldverwalter, in Renchen, als Unterl. nach Klengen. Häfner, Alma, Unterlehrerin, von Knielingen nach Karlsruhe. Hehn, Joseph, Schuldverwalter, von Obergebisbach nach Böhrnbach. Heintz, Karl, Schullandidat, als Hilfslehrer nach Karlsruhe. Herr, Bernhard, Unterlehrer, von Schutterwald nach Birkendorf. Hermann, Anna, Schullandidantin, als Unterlehrerin nach Reusach. Hettich, Oskar, Schuldverwalter, von St. Märgen nach Schweighöfe. Huber, Joseph, Realschullandidat, zur Stellvertretung an höhere Bürgerschule Tauberbischofsheim.

Kies, Friedrich, Unterlehrer, von Tauberbischofsheim nach Königsbach. Klauer, Johannes, Unterlehrer, z. Jt. an der Deutschen Schule in Salonit (Türkei) als Unterlehrer nach Lühelsachsen. Laubenberger, Emil, Unterlehrer in Leutershausen, als Hilfslehrer nach Hohenjachsen, A. Weinheim.

Leuninger, Albert, Schullandidat, als Hilfslehrer nach Bilsbach. Lenz, Friedrich, Unterlehrer in Mengen, als Hilfslehrer nach Würm. Lieben, Max, Hilfslehrer in Wilingen, als Unterl. nach Bergingen. Loh, Adolf, Unterlehrer, von Aßern nach Eigeltingen, A. Stodach. Mayer, August, Unterlehrerin, von Mörsbach nach Karlsruhe. Mayer, Eduard, Unterlehrer, von Bergingen nach Neuenweg. Mayer, Hilba, Schullandidantin, als Unterlehrerin nach Altenburg. Müller, Maria, Schullandidantin, als Unterlehrerin nach Unterprechtal, A. Waldkirch.

Denwald, Frh., Unterl. in St. Georgen, nach Büdingen, A. Konstanz. Pfeiffer, Herm., Realschullandidat, als Realschullandidat an die Bürgerschule in St. Georgen, A. Wilingen.

Reißfelder, Ignaz, Schullandidat, als Hilfslehrer nach Bühl. Schäfer, K., Hauptl. in Birkendorf, als Schuldverm. nach Schutterwald. Talsper, Berta, Hilfsl. in Weinheim, als Unterl. nach Seddenheim. Schneider, Artur, Schullandidat, als Hilfsl. nach Oberbühlertal. Schmid, Hedwig, Schullandidantin, als Unterlehrerin nach Mengen. Schunder, Elise, Schullandidantin, als Unterlehrerin nach Mörsbach. Schürch, Luise, Unterl., von Altenburg nach Knielingen, A. Karlsruhe. Wiggert, L., Unterl. in Sandhofen, als Schuldverm. nach Heitersheim. Zippert, Richard, Schullandidat, als Unterlehrer nach Mörchi.

Aus dem Schuldienst treten aus: Ehret, Anna, Unterlehrerin in Reusach, A. Bühl. De Groote, Elsa, Unterlehrerin in Dinglingen, A. Laht. Hofmann, Elisabeth, Unterlehrerin in Lühelsachsen, A. Weinheim. Kiefer, Albert, Unterlehrer in Eigeltingen, A. Stodach. Krämer, Karl, Unterlehrer in Gernsbach. Perrin, Maria, Unterlehrerin in Mannheim. Stiefan, Alois, Unterlehrer in Bernau-Innertal, A. St. Blasien. Zeiser, Anna, Unterlehrerin in Bruchsal.

In den Ruhestand tritt: Hehn, Christian, Hauptlehrer in Waldkirch.

Gestorben: Schäfer, Joseph, Hauptlehrer in Redarels.

Personalnachrichten

aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen zum Postagenten: Gustav Schwarz in Eisingen.

Zurückgesetzt: die Postassistenten: Karl Bruder von Bühl nach Baden-Baden, Rudolf Brühl nach Karlsruhe, Valentin Füllbrunn von Mannheim nach Eubigheim, Leo Fißler von Heidelberg nach Mannheim, Joseph Giedler von Bühl nach Baden-Baden, Franz Kniep von Aßern nach Ladenburg, August Leppert von Seddenheim nach Mannheim, Paul Mohr von Eberbach nach Wimpfen, Valentin Salomon von Hohenheim nach Lichtenau, Karl Schuppert von Uffern nach Forstheim, August Thoma von Grünfeld nach Lauba, Jakob Walter von Kallstadt nach Karlsruhe, Heinrich Weisenberger von Wallbühl nach Grünfeld; der Telegraphenassistent Otto Kührer von Wertheim nach Karlsruhe.

Freiwillig ausgeschieden: der Postagent Joseph Karst in Eisingen.

Handel und Verkehr.

§ Durlach, 24. Dez. Der heutige Schweinemarkt war besafahren mit 65 Käufersechsen und 146 Ferkelweinen, welche sämtlich verkauft wurden und zwar erstere um den Preis von 40-70 Mark das Paar, letztere um den Preis von 18-26 Mark das Paar. Infolge der schwachen Zufuhr konnte nur ein Teil der Nachfrage nicht gedeckt werden.

Konturie in Baden.

Schwefingen. Nachlaß des Schneidermeisters Heinrich Karl in Eidingen. Konturserm.: Katzf. Kunzelnid in Eidingen. Konturserforderungen sind bis zum 3. Januar 1917 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen: Dienstag den 17. Januar 1917, vormittags 10 1/2 Uhr.

Wilhelm Reck, Karlsruhe

Bau von Wassergewinnungsanlagen. Senkbrunnen - Filterbrunnen. Tiefbohrungen 4189. Wasserleitungen. Pumpenanlagen. Techn. Bureau, Tel. 2271. gegr. 1890.

Geschäftliche Mitteilungen.

Frühjahrs-Secreze im Mittelmeer. Mit seinem allgemein beliebten Vergnügungsfahrten-Luzusdampfer „Thalia“ veranstaltet der Desterreichische Lloyd in Triest im Frühjahr 1917 kürzere und längere Reisen mit gutgewähltem Programm, Prospekte, Auskünfte in Karlsruhe bei: Karl Morlok, Karl Friedrichstraße 20 und bei der Generalagentur des Dester. Lloyd, Berlin N.W. Unter den Linden 47.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter Frau Rosa Behringer geb. Appert heute nachmittag 1 Uhr sanft verschieden ist. Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, 25. Dezember 1916. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: R. Behringer, Polizeikommissär. Die Beerdigung findet am Mittwoch den 28. ds. M., vorm. 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Sofienstrasse 114. 18824 Dies statt besonderer Anzeige.

Jogurt-Käse 35 Pfennig. Jogurt-Speise puddingartig 30 Pf. Jogurt-Milch trinkbar 25 Pf. Hervorragend hygienische, gesundheitsfördernde Nahrungsmittel bei Magen- u. Darmstörungen. Sanatorium und Pension Monte Bré Ravigliana-Lugano (italien. Schweiz) Physik.-diät. Heilanstalt System Lahmann, Kneipp etc. Besteigener Aufenthalt für Herbst, Winter u. Frühjahr. Riviera-Klima. Beste Heilerfolge. Mod. Einrichtung. Zentralheizung, 80 Betten. Das ganze Jahr über. Einer der bekannt. Aerzte schreibt: „Ein Erholungsort für Kranke, Nervöse u. Erholungsbedürftige. La. Statistik die meist. Sonnenstunden Europas! Mässige Preise. Aerztl. Leiter Dr. med. Oswald. Ill. Prospekte und Heilberichte durch Dir. Max Pfennig. 9383a“

Turn-Gesellschaft Karlsruhe. Gut Geil! Morgen Mittwoch abends 9 Uhr Monats-Versammlung zu Ehren unserer militärisch. Wehrmachtsturmlauber. Am Neujahrstage, Beginn 11 Uhr vormittags musik. Frühjochoppen. Zahlreicher Besuch zu beiden Zusammenkünften, die im Vereinslokal, „Alte Brauerei Kammerer“, stattfinden, sehr erwünscht. 18835 Der Turnrat.

Trauerhüte Schleier, letzte Neuheiten in grosser Auswahl zu billigen Preisen. Nur solide Qualitäten! E. E. Lassmann 235 Kaiserstrasse 235.

Einziehung dubioser Forderungen. 20.5 Große Erfolge! Beste Referenzen! W. F. Krüger, Karlsruhe, Adlerstrasse 40. 1 Massanzug 16 Mk. 1 Paletot 16 Mk. Schilde Raff. Rob. Dett. Wirt. f. Hof. Dander, Hartbor. 5.

Hausfrauen strickt Schachenmayr's feine Wolle Grauschild beste Strick Violetschild Mittel Cardinatschild kräftige Game Weisschild Consum Halbbat Billig Ergiebig für Strickmaschinen vorteilhaft. Spezialität: Brillantweiss zum Stricken & Häkeln. Wo nichterhältlich, wende man sich wegen Adr.-Angabe an die Fabrik SCHACHENMAYR, MANN & CO. SALACH.

Heiraten Sie, aber erkundigen Sie sich vorher über Vermögen, Ruf, Charakter etc. Weltauskunft Stuttgart, 770a Steinstrasse Nr. 9. Telefon 9185. 3. immer-Erichtung: 1 vollständiges Bett, 1 Badstube, 1 Spiegelschrank, 1 Nachtschrank, 1 Schrank, 1 Tisch um den herum billigen Preis von 200 Mk. sofort abzugeben. 17728* Säbringerstr. 24. II. Federnbett aus bestem Wollschaff, billig abgag. 17738* Säbringerstrasse 24. II. Guterh. Bett sofort zu verkaufen. 847412 Herrenstr. 38, 1 Et. r.

Buffet, neu, sehr schön, für nur Mt. 125 zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstrasse, partier, rechts. 847428

Erohb. Hoflieferant
Friedrich Blos
 F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümer.
 Kaiserstr. 104, Ecke d. Herrenstr.

empfehlenswerteste Neuheiten;
 Verlobungs-, Hochzeits-,
 Gedenktag-, Geschenke

in gewählter, geschmackvoller Auswahl.

**Vergabung von
 Kanalisations-
 und Wasserleit-
 ungsarbeiten.**

Inlässlich der Erweiterung der
 Straßenanlage im Garten Rehl
 haben wir nach Maßgabe der Ver-
 ordnung Großh. Finanzminister-
 riums vom 3. Januar 1907 im öf-
 fentlichen Wettbewerb zu ver-
 geben:

- Das Errichten einer rd. 220 m
 langen Abwasserleitung in
 Steinzeugröhren einschließlich
 der erforderlichen Straßenein-
 lässe und Revisionslöcher.
- Das Errichten einer rd. 220 m
 langen Wasserleitung aus guss-
 eisernen Röhren einschließ-
 lich der erforderlichen Neben-
 leitungen.

Vergabungsbedingungen und
 Pläne liegen in den üblichen
 Geschäftsstunden bei der unterzei-
 chneten Stelle, Zimmer Nr. 7, zur
 Einsicht auf. Dasselbe können auch
 Angebotsordrude von den persön-
 lich erscheinenden Bewerbern im
 Empfang genommen werden.

Eine Verlesung der Verding-
 ungsunterlagen findet nicht statt.
 Die Angebote sind vorläufig, mit
 der Aufschrift „Wasserleitung
 Rehl-Garten“ auf dem Briefum-
 schlag versehen, bis Donnerstag
 den 5. Januar 1911, abends 5 1/2
 Uhr, dem Zeitpunkt der Öffnung,
 einzureichen. 11645a

Aufschlagfrist 3 Wochen.
 Rehl, den 20. Dezember 1910.
 Großh. Bauinspektion.

**Verkauf von
 Ahornbäumen.**

Erohb. Wasser- und Straßen-
 baupolizeiinspektion Karlsruhe ver-
 kauft die bei der Revisionsfrage an der
 Landstraße Nr. 20 zwischen Göt-
 tlingen und der Spinnerei bei Km.
 1,7 stehenden, in der Natur be-
 zugsnehmten 13 Stück Ahornbäume
 mit dem mittleren Durchmesser
 von 0,21 bis 0,44 Meter auf dem
 Stad.

Freisangebot wollen mit der
 Aufschrift „Verkauf Ahorn-
 bäume“ bis längstens Freitag den
 30. d. Mts. auf dem Geschäfts-
 zimmer der Inspektion eingereicht
 werden, wofür die Verkaufs-
 bedingungen und das Verzeichnis
 der einzelnen Bäume zur Ein-
 sicht angelegt sind. 16749

Brillanten.

Gegenstandsliste in Brillant-
 Ringen und Brillant-Ohringen
 hängig auf Lager bei 16957

B. Kamphuis, Juwelier.
 Kaiserstr. 207, Karlsruhe, Tel. 2458.

**Zu Inventurpreisen
 werden jetzt die noch
 vorräthigen
 Pelze**

außerverkauft. 18515^a
Wilhelmstr. 34, 1 Tr. r.

Schönheit

berleiht ein raffines, jugendliches
 Antlitz u. ein reiner,arter, jähner
 Teint. Alles dies erzeugt die echte
 Etedenwird - Milchemilch - Seife
 v. Bergmann & Co. Habelbeul
 Preis à St. 60 Pf., Ferner macht der
 Milchemilch-Cream-Daba
 rote und ströbe Haut in einer Nacht
 weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei
 Carl Roth, Großrogerei, Herrenstr. 26
 H. Bieler, Kaiserstr. 223
 Em. Dönnig, Kaiserstr. 11
 W. Tschering, Großrog. Amalienstr. 19
 W. Baum, Berderstraße 27
 Jul. Dehn-Nil, Säbingerstraße 55
 Otto Fischer, Kaiserstr. 74
 Anton Kinz, Sophienstraße 128
 Rud. Lang, Kaiserstr. 69
 Th. Walz, Kurzenstraße 17
 Otto Mayer, Wilhelmstraße 20
 W. Hager, Kaiserstr. 61
 Fritz Reis, Kaiserstr. 68
 und in allen Apotheken.
 In Mühlburg: Str.-u. Drogerie.
 In Grünwinkel: Fr. Geiger Sinner

**Royal-
 Schreibmaschine**

sichtbare Schrift, nagelneu, weit
 unter Preis zu verkaufen. 6.5

Georg Bartsch, Nürnberg.
 11008a Fintelwiesenstr. 21.

**Haasenstein & Vogler
 AG**

Karlsruhe, Kaiserstr. 126, 1
 Telephon 12000

Heirat.

Ich suche für meine Ver-
 wanda, fast 27 Jahre alt,
 äußerst erogen, gebildet, von
 angenehmen Aussehen, mit
 schöner Aussteuer (Wohlf. z. u.)
 u. Vermögen eine passende
 Partie. Das Mädchen, von
 außerordentl. Güte u. idealem
 Sinn, hatte infolge langjäh-
 riger Krankheit der Mutter
 keinen gesellschaftlichen An-
 schluss, deshalb suche ich ihr
 auf diesem Wege ihr Lebens-
 glück. Discretion erwie Bedin-
 gung und Ehrenloche. Of-
 ferten unter R. 4616 an Haasen-
 stein & Vogler, A.-G., Stutt-
 gart. 18517.2.2

**Haasenstein & Vogler
 AG**

Karlsruhe, Kaiserstr. 126, 1
 Telephon 12000

Heirat.

Ich suche für meine Ver-
 wanda, fast 27 Jahre alt,
 äußerst erogen, gebildet, von
 angenehmen Aussehen, mit
 schöner Aussteuer (Wohlf. z. u.)
 u. Vermögen eine passende
 Partie. Das Mädchen, von
 außerordentl. Güte u. idealem
 Sinn, hatte infolge langjäh-
 riger Krankheit der Mutter
 keinen gesellschaftlichen An-
 schluss, deshalb suche ich ihr
 auf diesem Wege ihr Lebens-
 glück. Discretion erwie Bedin-
 gung und Ehrenloche. Of-
 ferten unter R. 4616 an Haasen-
 stein & Vogler, A.-G., Stutt-
 gart. 18517.2.2

Neue Wellrohrfessel

10-12 Nm., 18, 20, 30, 40
 u. 50 cm. Zweifelh. Fessel
 fessel 10 u. 12 Nm., 60, 75,
 90 cm in moderner Bauart,
 auf Wunsch mit 2. G. Gar-
 für erhell. Ausg. u. vorzüg-
 licher Ausführung. Alles sofort liefer-
 bar. 1. Batterie fessel 60 cm,
 12 Nm. wegen Konzeptions-
 verweigerung billiger zu ver-
 kaufen. Anfr. sub Offiz. Nr.
 111091 an Haasenstein
 & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Gänselebern

wenden zu den höchsten Preisen
 angekauft. 18770^a
 Säbingerstraße 88.

Junger Ingenieur

mit guten Zeugnissen für das Konstruktionsbüro einer Regel-
 lagerfabrik des Rheinlands gesucht. Es werden nur Offerten mit
 Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen berücksichtigt.
 Offerten unter Nr. 11728 an die Expedition der „Bad. Presse“
 erbeten. 2.1

Einträgliche Nebenbeschäftigung

ohne irgendwelche Unkosten können sich Beamte a. D. sowie selbständige
 Geschäftsleute aller Art beschäftigen.
 Offerten unter Nr. 17656 an die Exped. der „Bad. Presse“ 4.4

**Ludwigs
 Schubfobl-Anstalt**

mit elektrischem Betrieb, 13
 Kapellenstr. 10 u. Durlacherstr. 13
 empfohlen. 11134^a
 Herren-Sohlen u. Kleb N. 2, 80
 Damen-Sohlen u. Kleb N. 2, 2-
 Kinder-Sohlen u. Kleb werden je
 nach Größe billig berechnet. Gegen-
 wärtig d. Lebensbedürfnisse.
Stühle
 werden dauerh. geflocht u. repariert.
Stuhlflechterei Fr. Ernst,
 18852 Adlerstraße 3. 8.3

Kundenmühle.

Strebsamer Müller sucht in
 fruchtbarer Gegend Badens, gut
 eingerichtete Kundenmühle auf
 zu pachten, im Später zu kaufen.
 Offerten unter Nr. 11825a an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Gleichstrommotoren

von 1/2 bis 2 Pferdekraften, 110 Volt,
 sehr gut erhalten, billig zu ver-
 kaufen. **Max David, Karlsruhe,**
 6.3 Offenbacherstr. 6. 247721

Stellen-Angebote.

Jüngerer Bautechniker

für vorübergehende Beschäftigung
 am 1. Februar 1911 gesucht.
 Bedingungen sind, Bauparis und
 gute zeichnerische Fähigkeiten.
 Monatsgehalt 200 RM. Bewerbun-
 gen mit Lebenslauf und Zeugnis-
 abschriften sind bis zum 6. Januar
 1911 zu richten an das 11724a
 Städt. Betriebsamt Baden-Baden.

**Hochbau-
 Techniker**

welcher über reiche praktische
 Erfahrungen verfügt, über
 in Hoch- und Eisenbetonbau,
 schöne Handschrift und gute
 Umgangsformen hat, gesucht
 auf Frühjahr 1911. 8.4
 Bei guten Leistungen dauernde
 Stellung. Süddeutsche
 bezugszug. Offerten mit Geh.-Ansp. u.
 Alter unter 11674a an die
 Expedition der „Bad. Presse“.

Bautechniker,

tätiger Zeichner mit Bureau-
 praxis, zum sofortigen Eintritt gef.
 Offerten mit Zeugnissen, Hand-
 schriften und Gehaltsansprüchen er-
 beten an 18829.2.1

Hermann Vull, Architekt,

Zuverlässiger, selbständiger
Buchhalter,
 im Abschließen und Revidieren der
 Bücher erfahren (bilanzfähig), mit
 amtlicher Genehmigung, sofort gesucht.
 Offerten mit Angabe der An-
 sprüche, Alter etc. unter Nr. 11671a
 an die Exp. der „Bad. Presse“. 3.3

**Reisender
 gesucht**

für den Verkauf von
**Hausbacköfen und
 Rührerapparaten**
 bewährtester Konstruktion von lei-
 stungsfähiger Fabrik. Bede-
 gungsfähige, gelehrte Bäcker werden
 bevorzugt. Offerten mit Lebens-
 lauf unter Nr. 11594 an die Exped.
 der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

Reisende

aum Verkauf der Landwirte für neue,
 leicht verlässliche Artikel überall
 gesucht. Guter Verdienst. Angebote
 unter Nr. 11690 an die Expedition
 der „Bad. Presse“ erbeten. 8.2

Directrice,

welche im Zuschneiden durch-
 aus bewandert, für ein Atelier
 n. einer Garnisonstadt Badens
 sofort gesucht. Offerten mit
 Bild, Zeugnisabschriften und
 Gehaltsanspr. unt. Nr. 11664a
 an die Expedition der „Bad.
 Presse“ erbeten. 3.2

Wir suchen

p. Januar oder Februar eine
 durchaus selbständige, tücht.
**I. Putz-
 Arbeiterin,**
 welche nur in feinsten
 Spezialgeschäften tätig. 1886.2

B. & H. Baer

Kaiserstraße 233.

Suche

durchaus selbständige, tüchtige
Modistin
 bei gut bezahlter, sehr angenehmer,
 event. dauernder Jahresstellung.
 Pension im Hause etc. Offerten
 mit Bild, Zeugnissen und Gehalts-
 ansprüchen erbeten an

A. Tanner,

11728a.2.1 Waldshut.

Stellen-Gesuche.

**Stellung-
 juchenden
 Damen und Herren**

die einen besser bezahlten Posten
 auf suchen. Daraus müßten,
 empfehle ich den Besuch meiner
 Kurse in:

Schön schreiben, Steno-
 graphie, Buchführung
 (einf., dopp., amerik.),
 Maschinenschreiben,
 Rundschreiben, kaufmänn.
 Rechnen, Buchführung,
 Korrespondenz etc.
 a. Kurse 10-20 RM.

Deutsch, Englisch, Französisch.

Am 3. Januar
 beginnen
 neue Kurse.

Tages- u. Abendkurse.

Nachweisbar erfolgreiche kosten-
 lose Stellenvermittlung.
 Ausführl. Auskunft u. Prospekt
 gratis durch die 18494.6.4
Handelschule „Merkur“
 Karlsruhe, Kaiserstr. 113,
 Telephon 2018.

Junges Fräulein

aus guter Familie sucht per 1. Jan.
 Stellung als Zimmermädchen in
 herrschaftlichem Hause oder als
 Verkäuferin in Konditorei. 8.1
 Offerten unter Nr. 247420
 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Anständig, junges Mädchen

sucht per 1. Januar 1911 Stellung
 bis Ende Mai in gutem Hause
 gegen freie Station; möglichst in
 Haushaltung. Offerten unter Nr.
 247392 an die Expedition der
 „Bad. Presse“. 3.2

Jasanenstraße 1, M

im Wohnungsbüro sind schöne
 Wohnungen und Zimmer
 angemietet und werden unentgelt-
 lich nachgegeben. 247417

In Knielingen

beim Bahnhöfe ist ein klein. 2 stü-
 ck. Landhaus mit 6 Zimmern, Küche
 und Zubehör, sowie Garten sofort
 zu vermieten, eventl. zu verkaufen.
 Zu erfr. Sandstr. 104. 247300.2

Herrschafswohnung.

Borchstr. 3, Stod, 6 Zimmer
 mit allem modernen Comfort,
 Etageheizung auf 1. April zu
 vermieten. 15629^a
 Auskunft Belfortstr. 7, 2. Stod^a

Girchstraße 56

ist im 2. Stod eine schöne Wohn-
 ungs m. 7 Zimmern, Salon, Verand.,
 Paderaum (Klosett im Glasab-
 schluss) und dem üblichen Zubehör
 auf jegliche oder 1. April zu
 vermieten. Näheres im 3. Stod
 dahelb. 18618^a

Schöne 5 Zimmer-Wohnung

ab 3. St. mit Bad, Keller, Ran-
 sard, Waschl., Speicher, Balkon,
 Garten u. Gas p. Hof. od. 1. April
 zu vermieten. Neues Haus. 18645^a
 Näheres Kornbänkerstr. 4, part.
 Kriegstr. 88, 3 Zimmer mit Zu-
 behör (Gartenstraße 2. Stod) zu
 vermieten. Näheres 1. Stod
 10-8 Uhr. 245398

**Morgenstraße 25 ist schöne 2
 Zimmerwohnung mit Zubehör,
 Koch- und Leuchtgas, auf 1. April
 1911 zu vermieten. Näheres 2. Stod,
 links. 245398**

**Schleierstr. 36 ist eine Wohn-
 ungs m. 3 geräumigen Zimmern, ohne
 vis-à-vis, Gas, Badstube, samt
 allem Zubehör, auf 1. April zu
 vermieten. Näb. im 2. St. 247425**

**Sedanstraße 1 ist eine schöne
 Wohnung, 2-4 Zimmer und
 Zubehör wegen Wegzug sofort
 oder später zu vermieten.
 248590 Näheres parterre.**

**Uhlstraße 33, III., 18., schöne
 2 Zimmerwohnung sofort zu
 vermieten. 247098
 Näb. Uhlstraße 31, II.**

**Wilhelmstr. 56 ist eine freundliche
 3 Zimmerwohnung mit Zubehör
 auf 1. April an ruhige Leute zu
 vermieten. Näheres dahelb. im
 2. St. links. 247349.2.2**

Nein-Müppur,

schöne Lage, nächste Nähe vom
 Bahnhof, schöne 3 Zimmerwoh-
 nung, Gaspart., d. Neuseit entl. Nr.
 420 24., per 1. März oder April
 zu vermieten. Zu erfr. Karlsruhe,
 Buttenstraße 14, II. l. 247424.2.1

Gleg. möbl.

Wohn- und Schlafz. eben, billig
 zu vermieten. 17598.8.7
 Kaiserstr. 168, 3 Treppen.

**Zimmer, fein gemütl., einger.
 m. Frühstück per Hof. od. 1. Jan. 1911
 billig zu vermieten. 246379.6.6
 Näb. Sophienstr. 160a, 1 Trepp.**

**Per sofort ein preisreduzier-
 tes Zimmer zu ver-
 mieten. 247407**

schönes Zimmer

zu vermieten. 18777.2.2 Kaiserallee 33, 2. Et.
 Gut möbliertes Zimmer per 1.
 Jan. 1911 an besseren Herrn zu
 vermieten. 247407
 Südbühnenstr. 30, 1. Stod.
 Waldhornstraße 27, 2. Stod, ist ein
 möbliertes Zimmer event. mit 2
 Betten auf 1. Januar zu ver-
 mieten. 247418.2.1
 Waldhornstraße 62, b. d. Kapellen-
 straße, 1 Trepp hoch, links, ist ein
 schönes, gut möbl. Zimmer mit Gas-
 Hof. oder spät. zu verm. 247419

Miet-Gesuche.

Suche per 1. April 1911 eine
 große 2 Zimmer- oder kleinere
 3 Zimmer-Wohnung mit Zu-
 behör, part., event. noch Raum zu
 Geschäftszwecken und kleinerer
 Wagen zu stellen. Gutes Inter-
 haus nicht ausgeschlossen.
 Offerten unter Nr. 247384 an die
 Expedition der „Bad. Presse“
 erbeten. 2.2

Vermietungen.

Großer Laden

oder ganzes Geschäfts-
 haus zu vermieten oder
 zu verkaufen.
 Das Anwesen befindet sich
 in bester Lage der Stadt, nächst
 dem Marktplatz, enthält groß.
 Laden (ca. 80 qm) mit 3 Schau-
 fenstern, in welchem seit 30
 Jahren ein feines Aus-
 tener u. Wäschegeschäft
 mit bestem Erfolg betrieben
 wurde. Eignet sich jeder
 Lage wegen für jedes andere,
 bessere Geschäft.
 Angebote unter E. P. 4209
 an Rudolf Mosse, Forz-
 heim. 11651a.3.2

Miet-Gesuche.

Wohnung von 2 Zimmern u. 11.
 Mann, m. Zubehör d. alt. Ehepaar,
 ohne Kinder, per 1. April zu mieten
 gesucht. Sonnige Lage. Nähe Mühl-
 burger Tor oder Südbühnenstr.
 Offerten unt. Nr. 247410 an die
 Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

**Gelegene, trodene Parterre-
 Räume zum Aufhängen von
 Möbeln in Weiß- oder Elfenbein-
 färbung Mitte Januar zu mieten
 gesucht. Offerten mit Preis unter
 247317 an die Exped. der „Bad. Presse“.**

Möbl. Zimmer

mit voller Pension bei guter Gas-
 mille auf 1. oder 15. Januar gef.
 Weisstaft bevorzugt.
 Geil. Offerten unter F. H. 07
 Agentur Rudolph erb. 11704a
 Fräulein sucht auf 1. Februar
 möbliertes Zimmer in Mühlburg
 oder an der Stadt. Offert. unt. Nr. 247386
 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Für einen Arbeiter wird in der
 Nähe des Mühlburger Kruges ein ein-
 faches Zimmer mit Hof sofort ge-
 sucht. Offert. unt. Nr. 18893 an
 die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.**

Laden

in guter Geschäftslage (Kaiserstraße 145, Eingang Lammerstraße) mit
 Zentralheizung, 120 qm groß, ist auf 1. April 1911 zu vermieten.
 Angebote wollen alsbald unter Angabe des Mietpreises und der
 Mietdauer beim Städt. Sachverwalter, Rathaus, Zimmer Nr. 108, ein-
 gereicht werden, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird. 18806

Hotel Grüner Hof

Beehre mich hierdurch mitzuteilen, dass ich mein
Hotel Grüner Hof
 seit 1. Dezember d. J. in Selbstbetrieb übernommen
 und die Geschäftsführung Herrn Hoteldirektor
 K. Eisinger übertragen habe.
 Zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten,
 Tanzunterhaltungen und sonstigen Veranstaltungen
 halte ich die geeigneten Räume unter
 Zusage guter Bedienung bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll 18695.5.2
A. Printz, Brauerei.

Bei **Rauchbelästigung** (Telephon 2157)
 Rat und Hilfe in allen Fällen. 11133*
Gustav Boegler, Blech- u. Installateurmeister
 Kurvenstrasse 13.



Nähmaschinen, Fahrräder, Strickmaschinen, Waschmaschinen in allen Gattungen,
Nochherde (Rastatter),
 in reicher Auswahl; billige gestellte Preise; bei bequemer Zahlungsbedingung. 14739.14.12
Schwinn & Ehrfeld
 Kaiserstraße 99 und Zähringerstraße 74.
 Telephon 102.

Praktische
Verlobungs-Geschenke
 in unübertroffener Auswahl und jeder Preislage 18752.6.2
L. Wohlschlegel
 Kaiserstraße 173
 Luxuswaren - Haushaltartikel - Glaswaren.

Bestellen Sie
 bei **Wilh. Schubert, Brennerei, Freiburg i. B.**
 ein Köstliches
Echtes Schwarzwälder Kirchwasser
 (2 Flaschen Mk. 7.20 inkl. Nachnahme.)
 Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis versandt.

Carbid
 Ia Schweizer Fabrikat, jede Körnung u. Packung offeriert zu billigsten Preisen.
Sauerstoff
 der Bad. Sauerstoffwerke Schenkenzell äusserst billig.
Adolf Bolz
 Eggenstein - Karlsruhe.
 Telephon 2220. 244138.14.10

Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

Holland Amerika Linie
 Rotterdam - New-York
 über Boulogne-sur-Mer.
Doppelschrauben-Passagierdampfer
 von 18890 bis 37190 Tons
 Wasserverdrängung.
 Abfahrten wöchentlich
 jeden Samstag von Rotterdam
 Erstklassige Schiffe. Mäßige Preise.
 Vorzügliche Verpflegung.
 Man wende sich an:
Karl Morlock,
 Karl-Friedrichstrasse 26, Rondellplatz,
 Karlsruhe. Telephon 768.
Wilhelm Hoffmeister,
 Schloßstraße 2,
 Bruchsal. Telephon 122.
Albert Seifried,
 Sedansplatz 10.
 Pforzheim. Telephon 359.

Eine Uhrfeder einsetzen kostet nur 1 Mk. 25 Pfg. Ein Glas, Zeiger je 25 Pfg.
 Andere Reparaturen ebenfalls billigt unter Garantie. 14112
Carl Siede,
 Inh. Herm. Schreiber,
 Uhren-Reparatur-Anstalt
 Kreuzstrasse 17.

Kaufet
 nichts anderes gegen
Husten
 Heiserkeit, Nahrung u. Verschleimung, Krämpfe und Stenosen, a. d. feinschmed.
Kaiser's
Brust-Caramellen
 mit den „Drei Tannen“.
 5900 not. begl. Reuung. b. Ärzten u. Privat. verbürg.
 den sicheren Erfolg.
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
 Zu haben in Karlsruhe in den Apotheken und bei W. Erb am Lidelplatz.
 Emil Richter, Zähringerstr. 77
 Franz Desterle, 9507a. 227
 Sal. Gägg, Kaiserstr. 43.
 J. Lisch, Herrenstr. 85.
 Rudolf Langer, Waldhornstr. 4
 J. Müssle.
 Th. Walz, Kurvenstr. 17.
 Otto Fischer, Rud. W. Lang, Kaiserstr. 44.
 Pfannkuch & Co., G. m. b. H. Got. Fr. Hofener, Schillerstr. 33
 Strauß-Drogerie in Mühlburg

Ich kaufe
 fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrachte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weit das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Geht. Offerten erbitte!
An- u. Verkaufsgeschäft
 Tel. 2015. Marktgrabenstr. 22.
Greyßer Sparkochherde
 sind anerkannt die besten im brauen baden und kochen
 Fabrik u. Lager
 Herrenstr. 44.
 Tel. 2071.

Brennholz,
 vorzügliches Hartholz, gespalten, per Str. Mk. 1.—, ungespalten 90 Pfg. ab Hof. Lieferung ins Haus mit entsprechendem Zuschlag.
Sägemehl
 aus Hartholz zum Räuchern billigst. 11378*
Süddeutsche Furnierfabrik,
 G. m. b. H.,
 Werderstraße 7. Teleph. 1617.

Hafen-Felle haufen
 zu höchsten Lagerpreisen
 M. Kleinberger, Schwabenstr. 12. 4693*

Kaffee sehr teuer!

Durch die spekulative Zurückhaltung von 8 Millionen Sack Kaffee hat die brasilianische Regierung ihren Zweck, die Kaffeepreise hochzuschrauben nach jahrelangem Bemühen erreicht: Kaffee ist seit 1908 einschließlich Zoll um 60% gestiegen Dagegen ist seit jener Zeit die Spekulation in Rohkaffee gebrochen, today schon rein zahlenmäßig heute

Kakao 30% billiger

Ist als Kaffee, nämlich 30-40 % das Pfund Es ist also, zumal in Hinblick auf die herrschenden hohen Fleischpreise, durchaus verständlich, wenn sich das deutsche Volk endlich zu dem aus gesundheitlichen Gründen schon oft geforderten Entschlusse auftrafft, nun umsomehr dem Kakao den Vorzug zu geben. Dieser Entschlus ist besonders dort notwendig, wo das Einkommen keine Ausgaben für Genussmittel gestattet, welche wie Kaffee, den

Hunger nicht stillen,

sondern ihn hervorrufen helfen. Wirtschaftlich Gemeinnütze werden auch ohnehin Kakao dem Kaffee vorziehen, seit der stark erhöhte Reichardt-Kakao in seinem hohen Nährstoffgehalt besonders viel Eiweiß aufweist; er kann demzufolge einen Teil des Fleischbedarfs ersetzen, während Kaffee zum Fleischgenusse anreizt. Die Ervarnis von 30-40 % an einem Pfund dieses besonders ergiebigen Kakaos gegenüber Kaffee hat somit wegen des Einflusses beider Getränke auf die Gesamternährung eine noch viel größere Bedeutung, zumal, wenn man die zum Kaffee übliche Milch auch zum Kakao hinzunimmt. Einst nur Genussmittel der Wohlhabenden und Feinschmecker, ist heute

Kakao den Sparsamen

besonders zweckdienlich. Um Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit und Ergiebigkeit der Reichardt-Kakaos zu erproben die bekanntlich unter die vornehmsten Klassen der Fabrikationsart die vornehmste Klasse bilden, verlange man unentgeltlich Kostproben von der Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Deutschlands größter Kakaofabrik, Hamburg-Wandsbeck, oder mache einen Probelauf in der Reichardt-Filiale:

Karlsruhe i. B.,
 Kaiserstrasse 193/195. Fernsprecher 2057.

Kühl- u. Eismaschinen

Kohlensäure- und Ammoniak-Kompressions-System für Brauerei, Hotel, Restaurants, Metzgereien u. s. w.
Brauerei-Einrichtungen
Rohöl-Motoren System „Diesel“.
 Prospekte, Ingenieurbejuch, Projekte auf Wunsch kostenlos.
 Vertreter:
Fr. Glück, Civil-Ingenieur, Karlsruhe, Kriegstraße 91.
L. A. Riedinger, Maschinen- u. Bronzwarenfabrik, A.-G. Augsburg.
 9754a.14.11

Glückwunsch- & Besuchs-Karten
 in schönster Ausführung
 liefert rasch und billig
Buchdruckerei F. Thiergarten
 (Badische Presse) • • Karlsruhe • • Karmelstraße

Unterhaltenes Betten u. Möbel
 sowie ganze Bibliotheken kauft hier in best. Privatkaufe der Beschäft. zu guten Preisen. Buchhandlung von **Joh. Trude, Offenburg i. B.** an die Exp. der „Bad. Presse“ 23